

Programm im Zwischenraum

01 | 2026



Katholische Akademie
Schwerte

Zwischenraum

Editorial

SEITE 3

Festakt zum Abschied für Prälat Dr. Peter Klasvogt

SEITE 6

Spiritualität der Sorge umeinander

SEITE 10

Zwischen Wehrhaftigkeit und Friedfertigkeit

SEITE 13

Der gebrochene Blick auf die Wirklichkeit

SEITE 16

Gesichter der Akademie

SEITE 18

Ausstellungen und Konzerte

SEITE 19

Programm

Theologie und Philosophie

SEITE 22

Kunst und Kultur

SEITE 34

Kirche und Gesellschaft

SEITE 46

Geschichte und Politik

SEITE 48

Vorschau 2. Halbjahr 2026

SEITE 54



Akademie im Film

Lernen Sie uns aus neuem
Blickwinkel kennen und besuchen
Sie unseren YouTube-Kanal.

Zwischenraum



Editorial

Im Zwischenraum von Theologie, Pastoral,
Spiritualität und Gesellschaft

Wer nach Jahren an einen neuen Ort kommt, bringt mehr mit als Möbel und Koffer: Erfahrungen, Erinnerungen – und Fragen. Mit dem Beginn meiner Aufgabe als Direktor der Katholischen Akademie Schwerte betrete ich einen neuen »Zwischenraum« – in mehrfacher Hinsicht. Nach Jahren in der Gemeindepastoral, im Weiterstudium, als Persönlicher Referent von *Erzbischof Becker*, in der Leitung der Priesterfortbildung und zuletzt als Regens des Priesterseminars wechselte ich aus einem stark innerkirchlichen Feld in einen Raum, der bewusst an den Schnittstellen von Kirche, Gesellschaft und Kultur liegt. Ich erlebe diesen Schritt als Herausforderung, aber nicht als Bruch. Eher als Weiterentwicklung des Bisherigen – ein Übergang mit neuen Perspektiven. Denn was mich in all meinen Aufgaben getragen hat, ist die Überzeugung: Christliche Existenz und kirchliches Handeln bleiben nur lebendig, wenn sie im Denken wurzeln. Theologie ohne Pastoral und Spiritualität bleibt abstrakt. Pastoral und Spiritualität ohne Theologie verlieren ihre Tiefe.

Zwischen diesen Polen – Denken und Leben, Transzendenz und Begegnung, Beten und Handeln – spannt sich der Raum, in dem ich mich auch als Akademiedirektor sehe. Theologie ist beileibe kein Elfenbeinturm. Sie sucht das Unsagbare so zu bedenken, dass es in menschliche Erfahrung hineinsprechen kann. Sie will das Vertrauen stärken, dass unser Denken sich nicht selbst genügt, sondern auf etwas verweist, das größer ist als wir. *Jürgen Habermas* hat in seinen jüngsten religionsphilosophischen Überlegungen dem Sinn nach gesagt: Religion muss ihre »Transzendenzverwiesenheit« – ihre Offenheit für ein göttliches Gegenüber – bewahren. Für mich als Theologe heißt das: Die Rede von Gott darf nicht zur reinen Symbolsprache innerweltlicher Humanität schrumpfen. Sonst droht ihr die Banalität und demzufolge die Bedeutungslosigkeit. Weil sie sich einem Größeren verdankt, lebt sie davon, sich einer Wirklichkeit anzuvertrauen, die wir nicht selbst hervorbringen.

Auch für den Theologen *Karl Barth* (mit dem ich mich im Rahmen meiner Promotion auseinandergesetzt habe) war das zentral. Er war – wie übrigens auch Karl Rahner – der Überzeugung, dass Gott in seiner Offenbarung nicht ein abstraktes Prinzip, sondern eine Person ist: nämlich der Herr, der sich uns endgültig zuwendet (vgl. KD I, § 8), der Mensch und Welt erschafft, trägt und erlöst. Die Offenbarung, auf der christlicher Glaube beruht, ist also keine Idee, sondern eine Begegnung – und damit eine Zumutung, unser Denken und Handeln verändern zu lassen. In der Arbeit einer Akademie wird diese Spannung fruchtbar. Hier hat Platz, was aktuell ist und was über die Zeit hinausweist. Hier darf man zweifeln, ohne den Glauben zu verlieren; denken, ohne zu versteinern; glauben, ohne sich entmutigen zu lassen. »Zwischenraum« ist dafür ein – wie ich finde – treffender Titel. Er bezeichnet nicht nur den Ort zwischen Kirche und Gesellschaft, Wissenschaft und Glauben, Denken und Leben, Beten und Argumentieren. Er meint auch den inneren Raum, in dem Neues entstehen kann. Ich bin überzeugt: In Zeiten der Transformation braucht die Kirche solche Zwischenräume dringender denn je – Orte des Nachdenkens, des Suchens, des Gesprächs. Hier kann Theologie wieder das sein, was sie im besten Sinne immer war: Wegbegleiterin

des Glaubens – kritisch und hoffnungsvoll zugleich. Und mit der ihr eigenen Genauigkeit. Nicht als Selbstzweck, sondern als Ausdruck von Achtung vor dem Geheimnis, das sie bedenkt. Oder, um Reiner Kunzes bekanntes Diktum über die Poesie aufzugreifen und auf die Theologie zu übertragen: Die Theologie »muss einfach sein. Aber sie kann nicht einfacher sein, als es die Genauigkeit erlaubt«¹. Gerade in einer Zeit, die schnelle Meinungen und flotte Formulierungen liebt, bleibt es Aufgabe theologischer Bildung, das genaue Denken zu üben – ein Denken, das fragt, prüft, abwägt und zugleich dem Geheimnis Raum lässt. Daran gilt es zu arbeiten – auch gegen den Trend ...

Diese Haltung des genauen, ruhigen, prüfenden Denkens braucht zugleich eine innere Freiheit. *Martin Heidegger* hat in seiner Meßkircher Rede von 1955 diese Haltung mit dem schönen deutschen Wort »Gelassenheit« bezeichnet – ein Lassen-Können gegenüber dem Machbaren und eine Offenheit für das, was sich zeigen will. Sie bedeutet nicht Passivität, sondern die Fähigkeit, die Dinge wirken zu lassen, bevor man sie hastig konsumiert, überstürzt bewertet, um sie dann brandaktuell der medialen Öffentlichkeit zu präsentieren. Gelassenheit bewahrt davor, Amt und Aufgabe (auch eines Akademie-direktors) zu überfrachten und schafft Lebens-

raum für das, was Theologie im Kern ist: ein hörendes, fragendes, staunendes Denken im Angesicht des Geheimnisses.

Nach zwölf Jahren in der Priesterausbildung weiß ich, wie sehr junge Menschen nach Orientierung suchen. Manche sind in diesen unruhigen und überfordernden Zeiten darauf aus, vorschnelle klare Antworten im Schwarz-Weiß-Modus zu erhalten; andere ringen ehrlichen Herzens um eine Orientierung, die nicht in fertigen Antworten liegt, sondern in einer geistlichen Haltung: im Mut, die Wirklichkeit im Licht Gottes zu deuten. Aber Vorsicht ist geboten; denn ein solcher Weg kann herausfordernd und anstrengend sein. Doch er lohnt sich und trägt dauerhaft. Diese Haltung möchte ich in die Akademiearbeit mit einbringen. Nicht als Diktat, sondern als bewährte Erfahrung. Sie verbindet Denken mit Gebet, Wort mit Hören, die Freiheit des Diskurses mit der Verantwortung des Glaubens.

Ich danke allen, die mich in der Akademie willkommen heißen haben: meinem langjährigen Vorgänger, *Prälat Dr. Peter Klasvogt*, und allen, die mich in dieser neuen Aufgabe schon jetzt begleiten und unterstützen: besonders meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie meinem Stellvertreter *Dr. Ulrich Dickmann*, die in der Zeit des Übergangs die Akademie umsichtig geführt haben.

Auf ihre Erfahrung und ihre Ideen kann ich aufbauen, auf ihre Motivation will ich zählen. Gemeinsam wollen wir den »Zwischenraum« weiter gestalten und entwickeln – als Ort des Gesprächs, der geistigen Präsenz und des spirituellen Tiefgangs. Ich freue mich auf Begegnungen, auf Austausch, auf gemeinsames Denken und Glauben. Vielleicht liegt in diesem Zwischenraum gerade das, was wir heute am meisten brauchen: die Kunst, offen zu bleiben – für Gott und für die Menschen.

In der Erwartung eines guten und konstruktiven Miteinanders grüßt Ihr

Domkapitular

Msgr. Dr. Michael Menke-Peitzmeyer

Direktor der Katholischen Akademie Schwerte

¹ Rainer Kunze: Gespräch mit der amsel (zitiert nach: <https://www.planetlyrik.de/reiner-kunze-gesprach-mit-der-amsel/2013/09/> [eingesehen 31.10.2025])

Festakt zum Abschied für Prälat Dr. Peter Klasvogt

Direktor der Katholischen Akademie Schwerte und der
Kommende Dortmund wechselt nach Rom

Text: Michael Bodin



(v.l.): Festredner Prof. Dr. Dr. Karl-Rudolf Korte, Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz und Prälat Dr. Peter Klasvogt.

Mit einem Gottesdienst und anschließendem Festakt ist *Prälat Dr. Peter Klasvogt* am Samstag, 6. September 2025, in der Katholischen Akademie Schwerte verabschiedet worden. Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter aus Kirche, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft würdigten seinen rund zwanzigjährigen Dienst als Direktor der Katholischen Akademie Schwerte und des Sozialinstituts Kommende Dortmund. Anstelle des Ruhestands tritt Prälat Dr. Peter Klasvogt mit 68 Jahren eine neue Berufung an: Er übernimmt das Amt des Rektors der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes und leitet das Päpstliche Priesterkolleg am Campo Santo Teutonico in Rom.

Feierlicher Abschied in Schwerte

Die Feierlichkeiten am Samstag in Schwerte begannen mit einem Festgottesdienst, den *Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz* leitete. Konzelebranten waren *Kardinal Antoine Kambanda*, Erzbischof von Kigali, Prälat Dr. Peter Klasvogt und *Diakon Rüdiger Eßmann*. In seiner Predigt betonte Erzbischof Bentz das herausragende Wirken von Prälat Klasvogt.

Im Sinne des Evangeliums habe Peter Klasvogt »Menschen auf den Weg gebracht, Menschen Hoffnung geschenkt und Heilung ermöglicht – als Priester, als Akademiker, als Seelsorger«. Er habe »Räume des Gesprächs geöffnet, in denen nicht das Rechthaben, sondern das Verstehen wichtiger war; aber auch nicht nur der schnelle Konsens, sondern die geduldige Unterscheidung der Geister«. Und an Prälat Klasvogt gerichtet sagte Erzbischof Bentz: »Dafür sagen wir Ihnen Danke: für Klarheit und Freundlichkeit, für die Geduld auch der kleinen Schritte in den Jahren seit 2006, für Ihren feinen Humor, für die spürbare Treue zur Kirche. Sie haben gezeigt, wie Sendung heute aussehen kann.«

Dankesworte und Festvortrag

Weitere Dankesworte und Würdigungen folgten beim anschließenden Festakt mit Grußworten unter anderem der stellvertretenden Direktoren *Dr. Ulrich Dickmann* (Katholische Akademie Schwerte) und *Detlef Herbers* (Kommende Dortmund), sowie einem Festvortrag von *Prof. Dr. Dr. Karl-Rudolf Korte* (NRW School of Governance) zum



Auch die Vorsitzenden der Fördergesellschaft und des Kuratoriums der Kommende, Ute Hanswille und Christoph Weishaupt sprachen gemeinsam ein Grußwort.

Thema »Zumutungsmut – Über Wählen und Regieren in der Aufregungsdemokratie«. In einem kurzweiligen Vortrag sprach sich Professor Korte gegen den Trend des »Immerschlimmerismus« aus und wünschte sich mehr Leidenschaft beim Eintreten für eine offene und demokratische Gesellschaft. Politik müsse Vertrauen und Verlässlichkeit bieten. »Unsichere Wähler wählen keine unsicheren Politiker«, erläuterte Professor Korte.

»Brückenbauer zwischen Kirche und Welt«

Unter dem Motto »Abschied und Aufbruch« würdigten im Anschluss Erzbischof Bentz sowie Gäste aus Kirche und Gesellschaft das langjährige Engagement von Prälat Klasvagt. Als ein wesentliches Kennzeichen des Profils von Peter Klasvagt hob Erzbischof Bentz dessen pädagogische Leidenschaft für junge Menschen hervor. »Überhaupt der junge Mensch und die Zukunft von Kirche und Gesellschaft – das zieht sich wie ein roter Faden durch die berufliche Biografie durch: Priesterausbildung, socioMovens, Sommer-

akademie für Schülerinnen und Schüler, Nachwuchsförderung«, zählte Erzbischof Bentz auf. Prälat Klasvagt habe darüber hinaus im Spannungsfeld von Kirche und Welt »seine Aufgabe sowie die der beiden Akademien als Brückenbauer zwischen der Welt – Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik sowie Kultur – und der Kirche verstanden«.

Gründungen und Initiativen

Seit 2006 prägte Prälat Dr. Peter Klasvagt die Katholische Akademie Schwerte und die Kommende Dortmund entscheidend durch die Förderung gesellschaftlicher, sozialetischer und politischer Themen. Besonders am Herzen lag ihm die Förderung junger Talente sowie das Angebot von Dialogforen für Führungskräfte in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Darüber hinaus war Prälat Klasvagt unter anderem Initiator der Sozialakademie, einem Programm für Priesteramtskandidaten aus Ost- und Mitteleuropa zur Katholischen Soziallehre.

Aus einem Begabtenförderungsprogramm der Katholischen Akademie Schwerte

entwickelte er die Campus-Weggemeinschaft e.V., die jungen Menschen langfristige Begleitung und Unterstützung ermöglicht.

Ebenso geht die Gründung der Kommen-de-Stiftung beneVolens »Jugend fördern. Zukunft gestalten« im Jahr 2009 auf seine Initiative zurück. Seitdem erlebt die Stiftung ein dynamisches Wachstum in Kooperation mit Haupt- und Gesamtschulen zur Förderung sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler.

Außerdem gründete er 2014 das internationale Netzwerk »socioMovens. Giving Europe a Soul. e.V.«, das Schülerinnen und Schüler aus Mittel- und Osteuropa zu sozialem Engagement ermutigt und den Dialog zwischen jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft stärkt. Um diese Arbeit auch institutionell und finanziell dauerhaft abzusichern, initiierte Klasvagt im Jahr 2022 die Stiftung »socioMovens. Giving Europe a Soul«, deren Kuratorium er bis heute vorsitzt. Diese und weitere Initiativen brachte er auf den Weg, um den Anliegen christlichen Engagements und sozial-ethischer Weltverantwortung mehr Raum zu geben.

Europäisch geprägtes Wirken und Auszeichnung

Für dieses Engagement, das die europäische Verständigung und den interkulturellen Austausch fördert, wurde Prälat Dr. Klasvagt 2017 mit dem Konstanzer Konzilspreis für Europäische Begegnungen und Dialog geehrt. Die Auszeichnung würdigte insbesondere sein Wirken mit der Stiftung »beneVolens« sowie mit dem Netzwerk »socioMovens«.

Neuer Wirkungskreis in Rom

An seiner neuen Wirkungsstätte in Rom bleibt Peter Klasvagt in der internationalen Vernetzung von Kirche, Kultur und Wissenschaft präsent. In seiner Dankesrede erläuterte er, dass der Campo Santo längst nicht nur ein Friedhof sei, sondern als eine »geistliche Pilgerstätte« höchst lebendig und mit der Görres-Gesellschaft ein wissenschaftliches und kulturelles Zentrum darstelle.

Mit seinem Wechsel nach Rom bleibt Prälat Klasvagt eng verbunden mit seiner westfälischen Heimat. Viele Weggefährten haben bereits ihre Verbundenheit und Besuche zugesagt.



Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter aus Kirche, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nahmen sehr zahlreich an der Verabschiedung von Prälat Dr. Peter Klasvagt in der Akademie teil.

Spiritualität der Sorge umeinander

Inigo Bocken zu Gast beim
2. Schwerter Akademieggespräch im Rathaus

Text: Ulrich Dickmann



Nach dem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr zum Thema »Krieg und Frieden« lud das »Netzwerk Schwerter Akademien« am 26. August 2025 zum 2. Schwerter Akademieggespräch in den Ratssaal des Schwerter Rathauses ein. Die Veranstaltung stellte unter dem Titel »Das Sorgen umeinander – Über die Kultur des Kümmerns« die Frage nach der Tiefendimension unseres gesellschaftlichen Miteinanders.

Dimitrios Axourgos, Bürgermeister der Stadt Schwerte, eröffnete den Abend mit der Perspektive, »wir in Schwerte können mit unserer Kultur der Begegnung, mit Ehrenamt, Vereinen und Akademien dazu beitragen, dass das »Sich-Kümmern« nicht nur ein schönes Wort bleibt, sondern gelebter Alltag« wird. Dies vertiefen zu wollen, war Anlass zur Planung dieses Akademieggesprächs, wie der Moderator des Abends, *Dr. Ulrich Dickmann*,

in seiner Einführung anmerkte: Angesichts unseres vielfältigen Angewiesenseins aufeinander (nicht nur in Krankheit und Alter) verstehe sich der Abend als Einladung, einmal innezuhalten, »über Demografie und Tagesaktualität der zunehmend in Schieflage geratenden sozialen Sicherungssysteme hinaus tiefer zu blicken und uns zu vergewissern, inwiefern unsere Bedürftigkeit [...] auf Grundlegenderes aufmerksam macht, [...] das] nicht allein an gut funktionierende Sozialsysteme und professionelle Hilfe delegiert werden kann«.

Der Frage nach einer Haltung des Sorgens umeinander und einer Kultur des »den Anderen in den Blick Nehmens« nahm *Prof. Dr. Inigo Bocken* in seinem Impulsvortrag in den Blick. Bocken lehrt an den Fakultäten für Philosophie, Theologie und Religionswissenschaften der Universität Nijmegen (NL) sowie der Katholischen Universität Leuven (B) und gehört seit vielen Jahren zum Wissenschaftlichen Stab des größten internationalen und interdisziplinären Instituts für Spiritualität, dem Titus Brandsma Institut an der Universität Nijmegen. Seit fast 20 Jahren ist er Kooperationspartner der Katholischen Akademie Schwerte im Rahmen der dort angesiedelten Internationalen Forschungsgruppe für Laienspiritualität.

Unter dem Titel »Der widerspenstige Blick der Achtsamkeit – Zur Spiritualität der Sorge umeinander« thematisierte Inigo Bocken eine zentrale Frage unserer Zeit: Welche Bedeutung hat das Sich-Kümmern in einer Gesellschaft, die zunehmend vom Prinzip des Eigeninteresses geprägt ist? Er zielte damit auf das, was im Gewirr aller Regelungen und professionellen Praktiken in Gesundheits- und Sozialwesen aus dem Blick zu geraten scheint: die alles andere als selbstverständliche Beobachtung, dass es immer wieder Menschen gibt, die tun, was das Leben verlangt, und dies tun aus Berufung und mit Hingabe. Bocken nannte es »das Widerständige der Berufung gegen die Funktionalisierung«, das nur »als Zeichen« und »im Stillen« aufscheint. In Anlehnung an den 2022 wegen seines



Prof. Dr. Inigo Bocken

»Netzwerk Schwerter Akademien«

2019 initiierte der Schwerter Bürgermeister *Dimitrios Axourgos* erstmals regelmäßige Treffen der Leitungen der in Schwerte angesiedelten Akademien. »Schwerte ist eine Stadt der Akademien«, konstatierte er bei der Gründung des »Netzwerks Schwerter Akademien«. »Es ist ungewöhnlich,« so Axourgos, »dass eine Stadt unserer Größenordnung über vier renommierte Bildungseinrichtungen verfügt«. Zum Netzwerk gehören die Katholische Akademie Schwerte, die Evangelische Akademie Villigst, die Ruhrademie Schwerte für Design, Kunst und Medien sowie die Internationale Musikakademie Ruhr. Seit 2024 verfolgt das Netzwerk mit den »Schwerter Akademieggesprächen« das Ziel, die Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen über Zukunfts-Themen, die für die Schwerter Stadtgesellschaft von Bedeutung sind.



Die Veranstalter mit dem Referenten (v.l.): Kerstin Gralher (Evangelische Akademie Villigst), Dr. Markus Leniger & Dr. Ulrich Dickmann (beide Katholische Akademie Schwerte), Prof. Dr. Inigo Bocken, Bürgermeister Dimitrios Axourgos, Prof. Jürgen & Roswitha Störr (Ruhrakademie), Prof. Wilfried Roth-Schmidt (Int. Musikakademie Ruhr)

Widerstands gegen den Nationalsozialismus heiliggesprochenen Karmeliten, Theologen und Philosophen Titus Brandsma, unterstrich Bocken: Hingabe zielt auf etwas, das größer ist als man selbst und die eigene Unvollkommenheit. Sie sei »Trotz gegen Bequemlichkeit« und verweise auf das Geheimnis, über sich selbst hinauszuwachsen und dem Anderen Liebe zu schenken. Der moderne Mensch setzt fraglos voraus, alle Wirklichkeit von sich selbst her und auf sich selbst hin zu ordnen. In der Hingabe vollziehe sich hingegen die Grundeinsicht der Mystik, dass man selbst nicht das Zentrum des Universums ist. Dieses Zentrum entgleite immer und sei immer woanders zu suchen, was eine Dynamik freisetzt, die den Mangel an eigener Vollkommenheit in Offenheit umwandelt: in Verlangen danach, den Anderen in den Mittelpunkt zu rücken.

Hingabe als Berufung erwecke eine Kraft aus uns selbst, die daran erinnert, dass wir selbst besser werden können. Sie setze kleine Zeichen, in denen Menschlichkeit bewahrt bleibt.

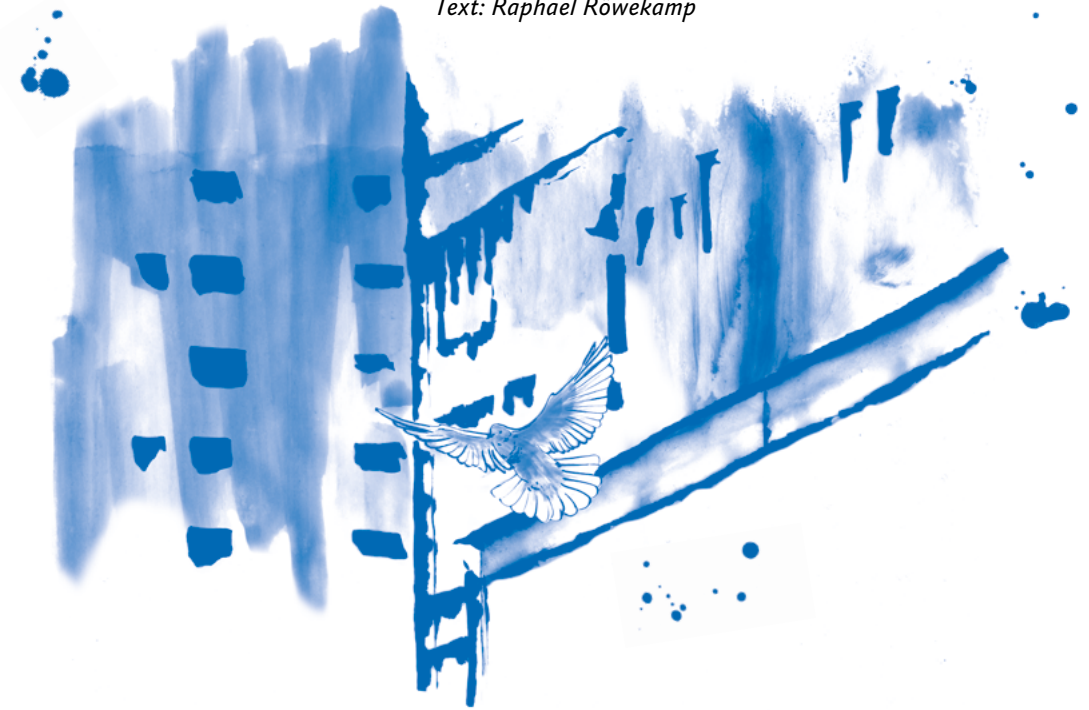
Das anschließende Gespräch mit dem Publikum konkretisierte diese Aspekte mit Blick auf die Praxis des sorgenden Umgangs miteinander. Dabei unterstrich Bocken, dass Regeln (z. B. im professionellen Pflegealltag) sehr wohl auch Freiräume öffnen, die sowohl ermöglichen, die eigenen Interessen hinter sich zu lassen als auch Hingabe vor Selbst-Überforderung zu schützen.

Zwei musikalische Akzente für Klarinette von Prof. Wilfried Roth-Schmidt (Internationale Musikakademie Ruhr) rundeten den Abend ab: »Klage« aus den Faunstücken von Ilse Fromm-Michaels und Claude Debussys »Syrinx«.

Zwischen Wehrhaftigkeit und Friedfertigkeit

Bischof Overbeck beim WerteDialog in der Akademie

Text: Raphael Röwekamp



Wie kann die Kirche in einer zunehmend unsicheren Welt Verantwortung übernehmen – und welche Rolle spielt sie in Fragen von Sicherheit, Demokratie und Frieden? Diesen Fragen widmete sich der WerteDialog 2025, zu dem die Katholische Akademie Schwerte gemeinsam mit der Bezirksregierung Arnsberg und dem Unternehmensverband Westfalen-Mitte eingeladen hatte. Zu Gast war der Bischof von Essen und Katholische Militärbischof für die Bundeswehr, Dr. Franz-Josef Overbeck, der aus einer theologisch-friedensethischen Perspektive über aktuelle sicherheitspolitische Herausforderungen sprach.

Zeitenwende und moralischer Kompass

Nach der Begrüßung durch Regierungspräsident Heinrich Böckelühr betonte der stellvertretende Direktor der Katholischen Akademie Schwerte, Dr. Ulrich Dickmann, schon in seiner thematischen Einführung, wie sehr angesichts des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine eine vertiefte, differenzierte friedensethische Reflexion nottue. In seiner Rede sprach Bischof Overbeck von einem »sicherheitspolitischen Kurswechsel historischen Ausmaßes«: »Wir stehen vor einem Spannungsfeld zwischen dem Gebot der Gewaltfreiheit und der Notwendigkeit legitimer Verteidigung.



(v.l.): Generalvikar Dr. Michael Bredeck, Dr. Ulrich Dickmann (stv. Akademiedirektor), Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Markus Dürkes (Vorsitzender des Unternehmensverbandes Westfalen-Mitte), Regierungspräsident Heinrich Böckelühr, Dr. Volker Verch (Geschäftsführer des Unternehmensverbandes Westfalen-Mitte)

Weder dürfen wir dem naiven Glauben verfallen, dass moralischer Appell Aggressoren stoppt, noch dem zynischen Irrtum erliegen, militärische Stärke sei die einzige Antwort.« Diese »Zeitenwende« erfordere, so Overbeck, kein Ende der Friedensethik – »im Gegenteil macht sie diese dringlicher denn je.« Gerade in einer Welt wachsender Unsicherheit müsse die Friedensethik Orientierung geben und Maß halten zwischen Wehrhaftigkeit und Friedfertigkeit.

Selbstkritik des Westens und Rückkehr der Ideologien

Overbeck scheute dabei nicht den selbstkritischen Blick: Der Westen, so seine Analyse, habe nach 1990 »dem Glauben Vorschub geleistet, Demokratie und liberale Werte seien – notfalls militärisch – universell übertragbar«. Fehlgeleitete Interventionen wie der Irakkrieg oder der Libyen-Einsatz hätten »das Vertrauen in die Normtreue des Westens beschädigt« und die Glaubwürdigkeit in der Welt geschwächt.

Parallel dazu beschrieb der Bischof die »Rückkehr der Ideologien«: Russland verstehe sich zunehmend als moralisch überlegene Gegenkultur zum Westen, getragen von einer engen Allianz zwischen Staat und russisch-orthodoxer Kirche. Ähnlich sei in China unter Xi Jinping eine ideologische Rückbindung

zu beobachten, die politische Macht religiös-national auflade. »Die gegenwärtige globale Konfrontation ist nicht allein geopolitisch, sondern weltanschaulich grundiert.« Friedensethik müsse deshalb auch kulturelle und ideologische Tiefenstrukturen ernst nehmen – und dennoch Wege der Verständigung offenhalten.

Vom gerechten Krieg zum gerechten Frieden

Mit Blick auf die kirchliche Friedenslehre zeichnete Overbeck die Entwicklung von der Lehre des gerechten Krieges hin zum Leitbild des gerechten Friedens nach: »Gerechter Friede bedeutet: Frieden durch Gerechtigkeit schaffen, nicht Frieden durch Unterwerfung.« Dieses Leitbild sei keine naive Absage an militärische Gewalt, sondern eine Ethik der Prävention und Verantwortung. Gewalt könne nur als ultima ratio legitim sein – »immer begrenzt, immer kontrolliert und immer orientiert auf das schnellstmögliche Ende der Gewalt«.

Auch Aufrüstung könne aus dieser Perspektive nicht pauschal verurteilt werden: »Die Alternative zu einer verantworteten Aufrüstung ist nicht der Frieden, sondern der Verlust der Freiheit.« Militärische Stärkung müsse jedoch »ethisch begleitet werden – durch Transparenz, Maß und klare Orientierung«.



Nach dem Vortrag nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit zum Austausch mit Militärbischof Overbeck.



Wehrhafte Demokratie und geistige Resilienz

Die sicherheitspolitische Verantwortung beginne, so Overbeck, nicht erst im Militärischen, sondern im Inneren der Gesellschaft. »Nicht nur die Armee, sondern die ganze Gesellschaft muss verteidigungsfähig sein.« Eine wehrhafte Demokratie lebe von innerer Resilienz – von Anstand, Respekt, Mut, Kompromissbereitschaft und Wahrheitsliebe. Ohne diese moralischen Ressourcen bleibe jede äußere Verteidigung leer. »Wir verteidigen nicht nur Land oder Institutionen, sondern eine Lebensform, einen Wertekanon.«

Der jährliche »WerteDialog« der Bezirksregierung Arnsberg, der Katholischen Akademie Schwerte und des Unternehmensverbandes Westfalen-Mitte bringt Verantwortliche aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kirche zusammen. Ziel ist es, aktuelle gesellschaftliche und politische Themen mit theologischen und ethischen Perspektiven zu verbinden.

Versöhnung und Verantwortung der Kirche

Abschließend rief der Bischof zu einer realistischen, aber hoffnungsvollen Friedensethik auf. Versöhnung bleibe das Ziel, dürfe jedoch »nicht mit Kapitulation vor dem Bösen verwechselt werden«. »Wahre Versöhnung setzt Gerechtigkeit als Fundament voraus. Frieden um jeden Preis ist ethisch nicht verantwortbar.«

Die Kirche, so Overbeck, müsse »Lobbyistin des Friedens« sein – durch Verkündigung, Bildung und konkrete Projekte der Versöhnung. »Frieden ist möglich, weil er gestaltbar ist – durch gerechte Strukturen, durch politischen Mut, durch soziale Resilienz und durch einen inneren Kompass, den die Friedensethik immer neu justieren hilft.«

Dialog über Werte und Verantwortung

Der Vorsitzende des Unternehmensverbandes Westfalen-Mitte, Markus Dürkes, dankte Bischof Dr. Overbeck für seine tiefgreifenden Worte und fasste das Gefühl vieler Teilnehmender zusammen: »Sie haben mich sehr sehr nachdenklich gemacht!« Raum für den Austausch der Gedanken bot das anschließende gemeinsame Abendessen, bei dem die Teilnehmenden das Gespräch fortsetzten.

Der gebrochene Blick auf die Wirklichkeit

Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken 2025 für Karin Kneffel

Text: Stefanie Lieb

Am 29. Oktober 2025 wurde im Museum Kolumba in Köln der Kunst- und Kulturpreis der Deutschen Katholiken an die Malerin Karin Kneffel verliehen. Vor 350 geladenen Gästen aus Kultur, Kirche und Politik referierte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, warum die katholi-

sche Kirche diesen hochdotierten Preis auslobt: Weil sich in der zeitgenössischen Kunst die Existenz des heutigen Menschen und seine Suche nach dem tieferen Sinn »wie in einem Brennglas« fokussiere. Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, würdigte die



Preisträgerin Karin Kneffel bei der Verleihung des Kunst- und Kulturpreises der deutschen Katholiken am 29.10.2025 im Museum Kolumba in Köln

Preisträgerin Karin Kneffel mit den Worten: »Die tiefe Schönheit ihrer Kunst kann bei uns Betrachtenden das Bedürfnis wecken, das eigene Leben, unseren Glauben und unsere Beziehungen neu zu sehen – trotz mancher Zerrissenheit – und gut und heil werden zu lassen.«

Die Künstlerin, 1957 geboren in Marl, hat an der Kunstakademie Düsseldorf bei Gerhard Richter studiert und erhielt ein halbjähriges Auslandsstipendium an der Cité Internationale des Arts in Paris. 1996 wurde sie mit dem Preis der Villa Massimo in Rom ausgezeichnet und absolvierte dort ein einjähriges Stipendium. Karin Kneffel hatte Gastprofessuren in Bremen und Reykjavik und ab 2000 eine Professur für Malerei an der Hochschule für Künste in Bremen inne. Von 2008 bis 2023 lehrte sie weiterhin an der Akademie der Bildenden Künste in München. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Düsseldorf. Ihr umfangreiches Werk mit großformatigen Gemälden zeichnet sich durch eine maltechnisch perfekte und in der Wirkung sublimen Wiedergabe von Gegenständen, Tieren, Pflanzen, Früchten und Landschaften aus. Durch die hyperrealistische Wiedergabe von Lichtreflexionen auf den Oberflächen ihrer Bildmotive verunklärt Karin Kneffel den vermeintlich klaren Blick auf die Wirklichkeit und bricht mit den üblichen Sehgewohnheiten. Damit verleiht die Künstlerin kleinsten Dingen und Szenerien, wie dem Bildausschnitt einer mit Wassertropfen beschlagenen Fensterscheibe oder dem stark vergrößerten Detail einer Blumenwiese, eine fast magische Wirkung.

Die Jury bewertete die Arbeit von Karin Kneffel entsprechend: »Auf äußerst subtile Weise distanziert die Künstlerin den Blick auf die Wirklichkeit. Sie schafft eigenartig gebrochene Betrachterperspektiven.« Mitglieder der Jury 2025 waren: Dr. Ilonka Czerny (Katholische Akademie Stuttgart), Prof. Monika Grütters (Kulturstaatsministerin a. D.), Prof. Dr. Stefanie Lieb (Katholische Akademie Schwerte), Dr. Guido Schlimbach (Kunststation St. Peter, Köln), Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann



(v. l.): Dr. Stefan Kraus (Direktor Kolumba), Dr. Irme Stetter-Karp (Präsidentin Zentralkomitee der deutschen Katholiken), Prof. Karin Kneffel, Bischof Dr. Georg Bätzing (Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz)

(Bayrische Staatsgemäldesammlungen i. R.) und Dr. Julia Voss (Leuphana Universität Lüneburg).

In der Laudatio verdeutlichte Museumsdirektor Dr. Stefan Kraus, dass Karin Kneffels Malerei »Erfahrungsebenen sehen lasse, die uns außerhalb dieses Mediums kaum zugänglich sind«. Die Vergabe des Preises wertete er als Anerkennung dafür, »dass das Geheimnis unserer Existenz, die Ganzheit der Schöpfung und der daraus resultierende Verkündigungsanspruch der Religion nicht allein eine Sache der Kirche« sei.

Die Künstlerin selbst dankte abschließend für ihre Ehrung und die große Anerkennung ihrer Arbeit. Die Auszeichnung bedeute ihr sehr viel, da sie ihr künstlerisches Werk in eine Tradition stelle, »in der Kunst immer mehr war als nur Abbild«. Sie werte den Preis als eine Ermutigung, diesen Weg weiterzugehen, »mit Staunen, Zweifel und Vertrauen zugleich«. Dass die katholische Kirche mit dieser Ehrung die zeitgenössische Bildende Kunst in ihren Dialog miteinbeziehe, zeige »große Offenheit und Vertrauen in die Kraft der Bilder«.

Kunst- und Kulturpreis
der deutschen Katholiken,
die höchste Auszeichnung des
katholischen Kultursektors



Gesichter der Akademie



Dr. Michael Menke-Peitzmeyer

geboren 1964 in Anröchte und aufgewachsen in Mellrich im Kreis Soest; Studium der Theologie in Paderborn und an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom sowie Seminarist des dortigen Collegium Germanicum et Hungaricum, nach der Priesterweihe 1990 Vikarstätigkeit in Beverungen/Weser und Promotionsstudium in Münster; Dissertation zur Theologie der Selbstoffenbarung in Karl Barths »Kirchlicher Dogmatik«, Lehrtätigkeit an der Katholischen Fakultät Paderborn und Pastor in Neuenbeken und Benhausen, Persönlicher Referent von Erzbischof Hans-Josef Becker von 2003 bis 2011, anschließend Leiter der Priesterfortbildung im Erzbistum Paderborn und von 2013–2025 Regens des Priesterseminars, seit 2014 Domkapitular in Paderborn. Berührungspunkte mit dem Kreis Unna gab es erstmals 1989/90 mit dem Diakonat in St. Marien in Fröndenberg. Nach intensiven Arbeitsjahren im innerkirchlichen Ausbildungs- und Führungsbereich ist er seit November 2025 Direktor der Katholischen Akademie Schwerte.

Ramona Gräwe-Reich

geboren und aufgewachsen im Sauerland; Ausbildung zur Bankkauffrau mit anschließendem Studium der Betriebswirtschaft; 2017 bis Juni 2025 Verwaltungsleitung in der Kommende Dortmund, Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn. Zum 01.07.2025 hat sie die Tagungshausleitung der Katholischen Akademie Schwerte übernommen.



Ausstellungen und Konzerte

Ausstellungen

8. November 2025 – 28. Februar 2026

»Landschaften«

Sinilha Lastivka

Malerei

22. März – 14. Juni 2026

»Dust / Oxygen«

Sonja Toepfer

Grafik, Videos, Installationen

21. Juni – 04. Oktober 2026

RAUMWERKSTATT TransART – Grenzen, Schwellen, Übergänge

in St. Josef in der Dortmunder Nordstadt
mit **Dorothea Bielfeld, Jens J. Meyer,**

Yoana Tuzharova

Kunstinterventionen im Kirchenraum



Entwurf Jens J. Meyer für St. Josef in der Dortmunder Nordstadt

Konzerte

Schwerter Sommerkonzerte
in Zusammenarbeit mit der
Konzertgesellschaft Schwerte e. V.

26. Juli 2026, Sonntag, 17 Uhr

»Ein französischer Sommerhauch«

Werke von Debussy, Ravel,
Boulanger und Fauré

Duo Amabile: Diana Schneider, Violine;
Risa Adachi, Klavier

Großer Saal der
Katholischen Akademie Schwerte
Eintritt: 20 € (vvk 18 €);
Schüler*innen, Studierende: 5 €



Diana Schneider

Programm

01 | 2026

Theologie und Philosophie

Die Vielzahl von Lebenswelten und Sinnangeboten fordert uns heute mehr denn je heraus, Welt, Menschsein und Miteinander begründet verorten zu können. Der Fachbereich »Theologie und Philosophie« eröffnet Freiräume des Denkens und wissenschaftlicher, interdisziplinärer Standortbestimmung: für die Reflexion unterschiedlicher Deutungsperspektiven und das Aufspüren individueller, gesellschaftlicher und kirchlicher Handlungsmöglichkeiten.

Den Fachbereich leitet Dr. theol. Ulrich Dickmann, stv. Akademiedirektor.

30.01.2026 12:00 UHR – 31.01.2026 17:00 UHR

Die Heilige Schrift als »locus theologicus«

Zum Verhältnis von Systematischer und Biblischer Theologie

Die Systematische Theologie hat den Anspruch, die Gehalte des christlichen Glaubens inhaltlich zu durchdringen, deren Bedeutung zu erschließen und die Verantwortbarkeit des christlichen Glaubens im Horizont der Vernunft zu prüfen. Um ihren Anspruch zu erfüllen, bedarf sie der sog. »loci theologici«, der theologischen Erkenntnisorte. Diese bilden die Quellen, auf die Theologie sich stützt, um zu verstehen und zu begründen, wie wir vernunftgemäß glauben können.

Einer der zentralsten Erkenntnisorte ist die Heilige Schrift, das authentischste Zeugnis der geschichtlichen Offenbarung. Damit ihre Auslegung nicht der Willkür überlassen ist, braucht es die Biblische Theologie, die methodisch und sachgemäß Exegesen der biblischen Texte vornimmt und diese in ihren Entstehungskontext einbettet. Sie bildet einen unabdingbaren Bezugspunkt für die Systematische Theologie, die wiederum die Aufgabe hat, die in der Heiligen Schrift zentralen theologischen Begriffe und Aussagen in den Gesamtzusammenhang des Glaubens einzuordnen und ihre bleibende Bedeutung zu reflektieren.

Anlass des Seminars ist die Beobachtung, dass sich trotz dieser Verwiesenheit aufeinander immer wieder Konflikte im Verhältnis beider Disziplinen zeigen, so etwa im Blick auf die gegenseitigen Erwartungshaltungen. So ist ein Kritikpunkt der biblischen Theologie, die dogmatischen Deutungen seien unsachgemäß und die Systematische Theologie verwende die Heilige Schrift lediglich als Bestätigung von bereits feststehenden Lehren, wodurch die Biblische Theologie zu einer »Hilfswissenschaft« degradiert werde. Auf der anderen Seite wird von systematischer Seite der Biblischen Theologie vorgeworfen, sich zu stark an der Geschichts- und Literaturwissenschaft zu orientieren, wodurch sie Gefahr laufe, ihrem theologischen Anspruch nicht gerecht zu werden.

Das Seminar behandelt die Fragen, wo die gegenseitigen Bezugspunkte der Systematischen Theologie und der Biblischen Theologie sichtbar werden, wie deren interdisziplinäre Arbeit fruchtbar gemacht werden kann und wie die genannten Spannungen aufgelöst werden können. Als Diskussionspartner wird Professor Andreas Michel die Perspektive

OFFENES UNIVERSITÄRES
BLOCKSEMINAR

TG-NR: S05SCRT004

Es referieren

Prof. Dr. theol. Dr. phil. Martin Breul, Professor für Systematische Theologie am Institut für Katholische Theologie der TU Dortmund

Prof. Dr. theol. Aaron Langenfeld, Professor für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft an der Theologischen Fakultät Paderborn

Prof. Dr. theol. Andreas Michel, Professor für Biblische Theologie am Institut für Katholische Theologie der Universität zu Köln

Tagungsleitung

Prof. Dr. Dr. Martin Breul, TU Dortmund

Prof. Dr. Aaron Langenfeld, Theologische Fakultät Paderborn

Dr. Ulrich Dickmann, stv. Akademiedirektor

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 153 / DZ 137,50 (120,50 / 93) €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
98 (73,25) €

Anmeldeschluss: 16. Januar 2026

der Biblischen Theologie einbringen und mit den Teilnehmenden ins Gespräch kommen. Dabei sollen vor allem folgende thematische Schwerpunkte in den Blick genommen werden:

- Methoden der Forschung an der Schnittstelle von Exegese und Systematischer Theologie
- die Frage nach der Inspiration der Heiligen Schrift und einer angemessenen Schrifthermeneutik
- die Bedeutung des Alten Testaments für den christlichen Glauben und Konsequenzen für das Verhältnis zum Judentum

In Kooperation mit der Professur für Katholische Theologie mit dem Schwerpunkt Systematische Theologie der Technischen Universität Dortmund und dem Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft der Theologischen Fakultät Paderborn

04.02.2026 09:30 UHR – 05.02.2026 17:00 UHR

JAHRESTAGUNG DER VKRC PADERBORN

»Ihnen sind die Worte Gottes anvertraut« (Röm 3,2)

Das Verhältnis des Christentums zum Judentum zwischen Schuld und Verpflichtung

Ist das Christentum per se eine judenfeindliche Religion, obwohl Jesus doch selbst Jude war? Welche Entwicklungen haben Miteinander und Gegeneinander von Christentum und Judentum genommen – im Laufe einer zweitausendjährigen Geschichte von Antijudaismus und Antisemitismus? Und wie gestaltet sich heute das Verhältnis beider Religionen zueinander? Die Jahrestagung 2026 der VKRC Paderborn will diesen Fragen exegetisch, historisch und kunstgeschichtlich genauer nachgehen und darüber hinaus die Möglichkeit bieten, das Verständnis für die historische Entwicklung und die aktuelle Bedeutung des jüdisch-christlichen Verhältnisses zu vertiefen. Darüber hinaus soll in verschiedenen Workshop-Angeboten thematisiert werden, wie das Verhältnis von Judentum und Christentum im Religionsunterricht behandelt und im Sinne der Demokratiebildung ein Umgang mit Antijudaismus und Antisemitismus in der Schule aussehen kann.

In Kooperation mit der Vereinigung katholischer Religionslehrerinnen und -lehrer an Gymnasien und Gesamtschulen im Erzbistum Paderborn (VKRC), dem Institut für Lehrerfortbildung, Essen (IfL), der Abteilung Religionspädagogik, Bereich Schule und Hochschule im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn und der Abteilung Religionsunterricht und Schulkultur im Bistum Essen

JAHRESTAGUNG DER
VKRC PADERBORN

TG-NR: S05SCRT001

Es referieren

Prof. Dr. Lutz Doering, Professor für Neues Testament und antikes Judentum an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster

Prof. em. Dr. Katharina von Kellenbach, Vertretungsprofessorin für Systematische Theologie und Ökumene am Institut für Evangelische Theologie der Universität Paderborn

Dr. h.c. Andreas Mertin, Publizist, Ausstellungskurator, Medienpädagoge und Reiseleiter, Hagen

Podiumsdiskussion mit

Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz, Paderborn

Prof. em. Dr. Katharina von Kellenbach

Monika Schrader-Bewermeier, kath. Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Paderborn e.V.

Alexander Sperling, Geschäftsführer des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe K.d.ö.R.

Workshops unter der Leitung von

Dr. Michael Fresta, Fachleiter für Katholische Religionslehre ZfSL Aachen

Jana Haack, Wiss. Mitarbeiterin am Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Kath.-Theol. Fakultät, Universität Münster

Alexander Krimhand, Religionslehrer und Beauftragter der Jüdischen Gemeinde Dortmund für den interreligiösen Dialog

Johanna Magiera-Rammert, Borcheln

Dr. h.c. Andreas Mertin

Petra Ritter-Osterfeld, Gymnasium St. Michael Paderborn

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:

für Lehrer*innen: 125 €

für Referendar*innen in den Studienseminaren innerhalb des Erzbistums Paderborn bei Anmeldung über die Fachleiter*innen: 60 €

für andere Interessierte: EZ 208 / DZ 192,50 € (ohne Unterkunft: 153 €)

Anmeldeschluss: 21. Januar 2026

Das Sein denken: Griechische Ontologie von Parmenides bis Aristoteles

Vom 6. bis zum 4. Jahrhundert v. Chr. entwickelte sich in Griechenland ein sehr tiefes Nachdenken über die Bedeutung und die Prinzipien des Seins und des Denkens, das später unter dem Titel »Metaphysik« zum Hauptthema der Philosophie wurde. Kann man grundlegender fragen als danach, was es überhaupt bedeutet, »dass etwas ist«? Die »Ontologie«, die Frage nach dem Sein und Nicht-Sein und wie beides zu denken sei, ist gewiss die prinzipiellste aller Fragen. Ihre Entstehung geht Hand in Hand mit der Entwicklung der Logik und zugleich mit deren Ausreizung in extremen, paradoxen Argumenten. Der erste, der dies zu durchdenken versuchte, war Parmenides. Sein Schüler Zenon entwarf zahlreiche Paradoxien, um die Lehre des Parmenides zu untermauern. Der Sophist Gorgias hat diese paradoxale Logik in eine radikal-skeptische Gegenposition umgewandelt, die Platon in seinem für die Ontologie wichtigen Werk »Sophistes« aufgreift. In den Werken von Platon und seinem Schüler Aristoteles erreicht die griechische Ontologie ihren Höhepunkt. Die Entwicklung des Seinsdenkens von Parmenides bis Aristoteles wird in drei Wochenendseminaren vorgestellt.

Diese Reihe über die griechische Ontologie fügt sich ein in ein größeres Projekt über die Ontologie, die Martin Heidegger Anfang des 20. Jahrhunderts in radikaler Weise erneuert hat. Im Jahr 2026 wird seines 50. Todestages gedacht, und 2027 können wir an das Erscheinen seines Hauptwerkes »Sein und Zeit« vor 100 Jahren erinnern. Beide Jahrestage sind Anlass genug, uns 2027 in mehreren Seminaren mit Heideggers Ontologie zu befassen. Die Veranstaltungen in diesem Jahr sollen dies vorbereiten. Zunächst nun mit den drei Veranstaltungen über die griechische Ontologie. Heidegger selbst hatte einen Satz aus Platons »Sophistes« seinem Werk »Sein und Zeit« als Motto vorangestellt. In der zweiten Jahreshälfte werden dann neuere Voraussetzungen der Philosophie Heideggers Thema sein: die lebensphilosophische Hermeneutik Wilhelm Diltheys und die Phänomenologie Edmund Husserls.

SEMINARREIHE

Referent der Reihe
Prof. Dr. Michael Bösch, bis 2024
Professor für Philosophie an der
Katholischen Hochschule Nordrhein-
Westfalen, Abteilung Paderborn

**Teilnahmebeitrag pro Person
je Veranstaltung**
inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 203 / DZ 187,50 (175,50 / 167,75) €
inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
148 €

Anmeldeschluss: jeweils 10 Tage vor
Veranstaltungsbeginn

14.02.2026 09:30 UHR – 15.02.2026 12:30 UHR

SEMINAR

DAS SEIN DENKEN: GRIECHISCHE ONTOLOGIE VON PARMENIDES BIS ARISTOTELES

I.) Parmenides und Zenon.

Die eleatische Grundlegung der Ontologie

In der süditalienischen Stadt Elea entwickelte sich seit Ende des 6. Jahrhunderts eine philosophische Schule, die von dem bedeutenden Denker Parmenides begründet wurde. Ausgehend von ersten logischen Einsichten, die in der damaligen Zeit erkannt wurden, versuchte er zu ergründen, wie über Sein und Nicht-Sein zu sprechen sei. Dabei kommt er zu der Behauptung der Einheit von Denken und Sein und seiner ontologischen Hauptthese, es gebe das Sein nur als »Eines« und »Unbewegliches«, Bewegung und Vielheit seien bloßer Schein. Nur der Weg des Denkens, nicht das Vertrauen auf unsere Sinne führt uns zu dieser Wahrheit. Sein Schüler Zenon hat mit seinen berühmten Paradoxien die Unmöglichkeit von Vielheit und Bewegung zu erläutern versucht. Diese Thesen der eleatischen Philosophie bildeten den Ausgangspunkt einer jahrhundertelangen Diskussion, die zu immer weiteren Verfeinerungen, aber auch Radikalisierungen der ontologischen Argumentation führten.

TG-NR: S05SCRPO01

18.04.2026 09:30 UHR – 19.04.2026 12:30 UHR

SEMINAR

DAS SEIN DENKEN: GRIECHISCHE ONTOLOGIE VON PARMENIDES BIS ARISTOTELES

II.) Platons Dialoge »Parmenides« und »Sophistes«

Platon gehört mit seiner Ideenlehre, die er in seinen großen Dialogen wie vor allem der »Politeia« (»Der Staat«) entfaltet, zu den bedeutendsten Philosophen der Antike. In seinem Spätwerk, zu dem die Dialoge »Parmenides« und »Sophistes« gehören, wendet er sich selbst kritisch gegen sein vorheriges Konzept der Ideen und versucht in Auseinandersetzung mit der eleatischen Schule sein Denken neu zu bestimmen. Interessant ist, dass in diesen Dialogen, anders als sonst bei Platon, nicht Sokrates der das Gespräch leitende Denker ist, sondern Parmenides bzw. (im Dialog »Sophistes«) ein Fremder aus Elea.

TG-NR: S05SCRPO02

Diese Spätwerke Platons gelten als besonders schwierig. Platon greift in ihnen die paradoxen und antilogischen Argumentationen des Zenon und des Sophisten Gorgias auf und gelangt so vor allem zu widersprüchlichen Konsequenzen, die die Leser bis heute verwirrt zurücklassen. Seit der Antike wird kontrovers diskutiert, was Platon eigentlich mit dem Dialog »Parmenides« beabsichtigte. Im »Sophistes« wird etwas deutlicher, in welche Richtung er sein Denken weiterzuentwickeln versuchte. Wir wollen zum besseren Verständnis auch auf die vorherige Metaphysik Platons, seine Ideenlehre, eingehen und das Spätwerk einzuordnen versuchen. Angesichts der Schwierigkeit dieser Dialoge wollen wir sie nicht im Sinne eines philosophischen Oberseminars bis ins Kleinste durchanalysieren, sondern in groben Zügen und an beispielhaften Argumenten unser eigenes Nachdenken schulen.

20.06.2026 09:30 UHR – 21.06.2026 12:30 UHR

**DAS SEIN DENKEN: GRIECHISCHE ONTOLOGIE VON
PARMENIDES BIS ARISTOTELES**

III.) Aristoteles' »Metaphysik«

Die Bücher des Aristoteles, die später unter dem Titel »Metaphysik« zusammengefasst wurden (Aristoteles selbst nennt dies »Erste Philosophie«) bilden den systematischsten Entwurf einer Prinzipienphilosophie in der Antike. In großer Kenntnis der Diskussionen vorheriger Jahrhunderte setzt sich Aristoteles mit allen älteren Ansätzen auseinander. Da er auch als erster in vielen umfangreichen Werken eine systematische Grundlegung der Logik geleistet hat, ist sein Denken frei von antilogischen Elementen und bietet uns einen klareren Aufriss der Ontologie. Sie war über Jahrtausende hinweg schulbildend. Kennzeichnend ist seine Orientierung an der Frage des Werdens, weshalb er die Unterscheidung von Wirklichkeit und Möglichkeit grundlegend durchdenkt und mit seiner Lehre von den vier Ursachen eines Seienden den Entstehungsprozess zu bestimmen versucht.

SEMINAR

TG-NR: S05SCRPO03

16.02.2026 18:00 UHR – 18.02.2026 13:00 UHR

5. Internationales Kolloquium des »Theologisch-philosophischen Forschungsnetzwerks Levinas«

In Zusammenarbeit mit der Universität Hildesheim und
der Universität Regensburg

Auf besondere Einladung

14.03.2026 09:30 UHR – 15.03.2026 12:30 UHR

»Das Sichtbare ist nur ein Gleichnis«

Platons »Politeia« und die Frage nach der Idee des Gerechten

Platons »Politeia« ist weit mehr als ein politischer Entwurf. Sie führt mitten hinein in das Herz seiner Philosophie: die Frage nach der Wahrheit, die hinter dem Wandel der sichtbaren Welt steht. Im Zentrum steht die Überzeugung, dass das Gerechte, das Gute und das Wahre nicht bloße Meinungen oder gesellschaftliche Aushandlungen sind, sondern eigenständige, geistige Wirklichkeiten – Ideen –, an denen alles Erkennen und Handeln sich orientieren muss.

Berühmt wird dies im Gleichnis von der Höhle, in dem Platon zeigt, wie der Mensch aus Schattenbildern zur Schau des Wesenhaften gelangen kann. Bildung ist hier nicht bloße Wissensvermittlung, sondern ein »Wenden der Seele« hin zum Licht des Guten. Erst wer dieses Licht geschaut hat, kann das Gemeinwesen in Gerechtigkeit leiten.

Das Seminar führt in die Grundgedanken der »Politeia« ein, erschließt zentrale Passagen zur Ideenlehre und fragt nach ihrer Bedeutung für politische Praxis und persönliche Lebensführung heute. Anhand ausgewählter Textpassagen wird diskutiert, wie Platons gedanklicher Aufstieg vom Sichtbaren zum Wesenhaften die eigene Wahrnehmung von Wirklichkeit, Freiheit und Verantwortung herausfordert.

FACHTAGUNG

TG-NR: S05SCRT005

Referent

Prof. Dr. René Dausner

Anmeldeschluss: 20. Oktober 2025

SEMINAR

TG-NR: S05SCRPO04

Referent

Dr. Raimund Litz, M.A.; Studium der Philosophie, Theologie und Germanistik in Bonn, München und Münster; Lehrer an einem Berufskolleg und Lehrbeauftragter für Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 203 / DZ 187,50 (175,50 / 167,75) €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
148 €

Anmeldeschluss: 4. März 2026

»Ach weh!« – Das Buch der Klagelieder

»Ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz?« Eindrucksvoll haben Bach und Händel diesen Satz aus Klg 1,12 musikalisch in Szene gesetzt. Sie schließen damit daran an, wie seit dem Mittelalter und bis jüngst in der katholischen Liturgie der Kartage die fünf Klagelieder des Alten Testaments, traditionell die sog. Klagelieder Jeremias, gesungen, gebetet, inszeniert wurden. Manche haben vielleicht sogar noch die Nennungen der geheimnisvollen Buchstaben des hebräischen Alphabets im Ohr, die die Lesung oder Rezitation dieser Klagelieder, oft sogar musikalisch unterlegt, begleitet haben, Aleph, Beth, Gimmel, Daleth, He... Mit dem schweren A des »Ach« (Luther) bzw. einem »Weh« (Einheitsübersetzung) beginnen drei der fünf Lieder. Die Klage der Klagelieder ist für die Karwoche so prägend, dass die Kar-woche die »Klage« in ihrem Namen trägt, denn Klage heißt althochdeutsch »kara«, ein Wort, das sich im Deutschen nur in den Kombinationen Karwoche, Kartage, Karfreitag oder Karsamstag erhalten hat!

So viele Gründe, das kleine Buch der Klagelieder ins Zentrum der Bibeltheologischen Tage zu rücken: die einzelnen Klagelieder in ihrer ursprünglichen Funktion zur Verarbeitung der Katastrophe von 586 v. Chr., also der Zerstörung des Staates Israel bzw. Juda, des Königtums, des Tempels mit dem nachfolgenden babylonischen Exil; die Logik des ganzen Buches aus den fünf Liedern; den weiteren jüdischen und christlichen Umgang damit; die Rezeption der Lieder besonders in der Musik. Und wir bestimmen ihr Verhältnis zu dem, was wir in diesen Tagen eigentlich zu fassen versuchen: die Schrecken der Passion Jesu ebenso wie die verwegene Ahnung eines Darüberhinaus, und zwar in der Hoffnung auf den einen Gott, der die harte Klage des »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen« (Ps 22,2) kreativ verwandeln kann.

TG-NR: S05SCRB001

Referent

Prof. Dr. Andreas Michel (*1963), seit 2006 Professor für Biblische Theologie am Institut für Katholische Theologie der Universität zu Köln und seit 2017 Prodekan für Studium und Lehre an der dortigen Philosophischen Fakultät

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 407 / DZ 360,50 (324,50 / 301,25) €
inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
242 €

Anmeldeschluss: 20. März 2026

Kursangebote

Ethik-Module für Krankenhäuser und für Einrichtungen der Altenhilfe

Der alltägliche Umgang mit alten und / oder kranken Menschen in den Einrichtungen der Altenhilfe, in gesundheitsfördernden Einrichtungen und Krankenhäusern konfrontiert ständig mit ethischen Fragestellungen und Konfliktsituationen. Die Notwendigkeit, ethische Reflexion und Beratung in der Altenpflege / im Krankenhaus zum Wohle der Bewohner* / Patient*innen, der Angehörigen wie auch der Pflegekräfte und Ärzt*innen zu professionalisieren und organisatorisch zu implementieren, rückt heute in den einzelnen Einrichtungen sowie auf Trägerebene verstärkt ins Bewusstsein.

In Kooperation mit dem Diözesanen Ethikrat und dem Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.

Ethische Beratung im Krankenhaus / in der stationären Altenhilfe

Diese Seminare wollen daher Mitarbeiter*innen katholischer Altenpflegeeinrichtungen bzw. Krankenhäuser im Erzbistum Paderborn in Ergänzung zu ihrer beruflichen Kompetenz die Möglichkeit bieten, inhaltliches und methodisches Basiswissen für ihre (künftige) Tätigkeit in der ethischen Beratung zu erwerben. Dies soll unabhängig davon sein, über welche konkreten Strukturen der Ethik-Beratung ihre jeweilige Einrichtung bereits verfügt oder welche sie sich in Zukunft geben wird.

Es referieren

Prof. Dr. Franz-Josef Bormann,
Universität Tübingen

Wissenschaftliche
Mitarbeiter*innen der
Universität Tübingen

Anmeldung

Termine und weitere
Informationen auf Anfrage
Begrenzte Teilnehmendenzahl

Die zweitägigen Basisseminare wollen

- in die Grundlagen christlich fundierter Ethik und ethischer Entscheidungsfindung einführen,
- Kenntnisse über Aufgaben, Ziele, Grenzen und Möglichkeiten von Ethik-Beratung vermitteln,
- die Methode ethischer Fallbesprechung vorstellen und ethisches Argumentieren an Modellfällen einüben,
- sowie über mögliche Formen der Implementierung von ethischer Beratung in den einzelnen Einrichtungen (ggf. im Verbund) informieren

Inhaltliche Impulse, Kleingruppenarbeit und Raum für Austausch und Konkretion durch Rückgriff auf Praxisbeispiele wollen anregen, den eigenen moralischen Standpunkt zu reflektieren und selbstkritisch in den Blick zu nehmen. Ziel ist es, die Fähigkeit der Teilnehmenden zu stärken, ihr Tun reflektiert in Worte zu fassen, ethische Probleme zu erkennen und in Entscheidungsprozesse zu überführen und getroffene Entscheidungen argumentativ zu begründen. Außerdem sollen erste Perspektiven aufgezeigt werden, wie Strukturen der Ethik-Beratung in der eigenen Einrichtung entwickelt werden können.

Moderation ethischer Fallbesprechungen

Um angesichts eines ethischen Konflikts zu einer konkreten Empfehlung zu gelangen, benötigen ethisch strukturierte Fallbesprechungen eine kundige Moderation des Beratungsverlaufs. Dem Moderator / der Moderatorin kommt hierbei eine verantwortungsvolle Aufgabe zu, die ethische Grundkompetenz sowie einschlägige methodische Kenntnisse voraussetzt.

Dieses Seminar (zwei Blöcke à zwei Tagen) will Mitarbeiter*innen katholischer Krankenhäuser bzw. Altenhilfeeinrichtungen im Erzbistum Paderborn für ihre (künftige) Tätigkeit als Moderator*in ethischer Fallbesprechungen schulen.

Das Moderieren ethischer Fallbesprechungen wird mittels eines Modells für die ethisch-strukturierte Fallbesprechung anhand beispielhafter Fälle aus dem jeweils eigenen Tätigkeitsfeld mit verteilten Rollen durchgespielt und eingeübt. Die anschließende Reflexion auf Gesprächsverlauf und Moderation dient der Klärung der Anforderungen an Rolle und Aufgaben der Moderator*innen.

SEMINAR FÜR MODERATOR*INNEN

Es referieren

Prof. Dr. Franz-Josef Bormann,
Universität Tübingen

Wissenschaftliche
Mitarbeiter *innen der
Universität Tübingen

Anmeldung

Termine und weitere
Informationen auf Anfrage
Begrenzte Teilnehmendenzahl

TelefonSeelsorge

31.01.–01.02.2026

TELEFONSEELSORGE

Kommunikationstraining

In Kooperation mit der TelefonSeelsorge Bochum
Begrenzte Teilnehmerzahl

07.–08.02.2026

TELEFONSEELSORGE

Jahrestagung TelefonSeelsorge Hagen-Mark

In Kooperation mit der TelefonSeelsorge Hagen-Mark
Begrenzte Teilnehmerzahl

Kunst und Kultur

Kunst ist ein grundlegendes Ausdrucksmittel des Menschen, das ihm dazu verhilft, die Welt und sein eigenes Leben zu begreifen und zu gestalten.

Architektur, Bilder, Skulpturen, Musik, Film und Literatur sind Zeugnisse dieser kreativen Suche des Menschen. Der Fachbereich »Kunst und Kultur« betrachtet Kunstwerke aus kulturhistorischer Sicht und ermöglicht durch Ausstellungen, Konzerte, Lesungen und Filmvorführungen das direkte Kunsterlebnis.

Den Fachbereich Kunst und Kultur leitet
Studienleiterin Prof. Dr. phil. Stefanie Lieb (Architektur,
Bildende Kunst, Musik und Literatur).
Studienleiter Dr. phil. Markus Leniger ist für die Sparte Film zuständig.

08.11.2025 – 28.02.2026

Landschaften

Sinilha Lastivka
Malerei

23.01.2026 10:30 UHR – 24.01.2026 13:00 UHR

Kirchengebäude im nachkriegsmodernen Städtebau – Strukturen und Bedeutungen (2)

Die Situation in europäischen Städten

Der Städtebau der Nachkriegsmoderne in Deutschland nach 1945 gilt bis heute mit seinen Stadtmodellen und den dahinterstehenden Leitbildern als »antisakral«. Dementsprechend finden sich in den Wiederaufbauplanungen und den Visionen für eine moderne und autogerechte Stadt zunächst keine ausführlichen Hinweise auf die Integration und Funktionszuordnung von Kirchengebäuden innerhalb des urbanen Gefüges. Beim genaueren Studium der Schriften, Planungen und Quellen lassen sich jedoch etliche Bezugnahmen und konkrete Umsetzungen von Kirchenbauten in den Stadtzentren, der Peripherie sowie in den Neubauvierteln feststellen, die sich herausarbeiten und systematisieren lassen. Im Seminar sollen zentrale Schriften zum nachkriegsmodernen Städtebau in beiden Teilen Deutschlands, BRD und DDR, studiert und auf ihre Wertsetzung von Kirchengebäuden innerhalb der wiederaufgebauten bzw. neu gebauten Stadt untersucht werden. Als Vergleich wird dann weiterhin die Situation in anderen europäischen Städten wie Paris, Brüssel, Madrid, Barcelona, Mailand, Manchester und Dublin herangezogen. Ziel ist es, die heute noch prägenden Strukturen und urbanen Muster des nachkriegsmodernen Städtebaus in Bezug auf Kirchenbauten und Gemeindezentren als öffentlichen, kulturellen und sozialen »Versorgungsstationen« zu analysieren und für den heute anstehenden Strukturwandel der zeitgenössischen Stadt in ihrem Transformationspotenzial zu beleuchten.

AUSSTELLUNG

SEMINAR

TG-NR: S05SCCB001

Referentin

Prof. Dr. Stefanie Lieb

Literatur

Wolfgang Rauda: Lebendige städtebauliche Raumbildung. Asymmetrie und Rhythmus in der deutschen Stadt. Stuttgart 1957.

Johannes Göderitz, Rainer Roland, Hubert Hoffmann: Die gegliederte und aufgelockerte Stadt. Tübingen 1957.

Jörn Düwel, Niels Gutschow: Städtebau im 20. Jahrhundert in Deutschland. Ideen – Projekte – Akteure. 2. Auflage Stuttgart 2005.

Wolfgang Sonne, Regina Wittmann (Hg.): Städtebau der Normalität. Der Wiederaufbau urbaner Stadtquartiere im Ruhrgebiet. Berlin 2018.

Stefanie Brünenberg: Stadtbaukunst zwischen Tradition und Moderne. Wolfgang Raudas Theorie zum nachkriegsmodernen Städtebau. Berlin 2021.

Hans-Jürgen Lechtreck, Wolfgang Sonne, Barbara Welzel (Hg.): Religion.@ Stadt_Bauten_Ruhr. Dortmund 2021.

Sven Sterken, Eva Weyns EDS: Territories of Faith. Religion, Urban Planning and Demographic Change in Post-War Europe. Leuven 2022.

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 130 / DZ 111,75 €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft: 81 €
für Studierende im DZ: 45 €

Anmeldeschluss: 9. Januar 2026

23.01.2026 19:30 UHR – 29.05.2026 21:15 UHR

Kirchen und Kino. Der Filmtipp

Die 23. Staffel – Saison 2025/26

Kirchen und Kino: ein Verhältnis zwischen heftiger Ablehnung und gesuchter Nähe. Dabei sind die Berührungspunkte größer als angenommen, denn zentrale Momente eines jeden Lebens: Liebe, Hoffnung, Treue, Hingabe, Vertrauen, Leiden, Sterben, Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Lebens- und Liebessehnsucht sind die Themen des Films, zugleich aber auch Kernthemen christlichen Glaubens. Gründe genug, dass die Christ*innen und der künstlerisch autonome Film sich gegenseitig wahrnehmen und ihr jeweils eigenes Wissen, wie denn Leben gelingen könnte, ins Gespräch bringen.

Kirchen + Kino. Der Filmtipp, ein ökumenisches Projekt, präsentiert Filme, die von der evangelischen und katholischen Filmarbeit in Deutschland als Film des Monats bzw. als Kinotipp der katholischen Filmkritik hervorgehoben wurden. Es sind überzeugende Filme, die unabhängig von ihrer jeweiligen geistigen Beheimatung die Sehnsucht nach dem Anderen, nach einem »Mehr an Leben«, aufrechterhalten. Der Filmtipp zeigt gelungene Filme verschiedener Genres.

Der Filmtipp möchte anregen zum genauen Hinsehen und Lust am Sehen vermitteln, aufklären und zugleich pures Kinovergnügen bereiten.

Lassen Sie sich ein auf die Welt und die Welt des Kinos!

Alle Termine und Orte auf www.kirchen-und-kino.de

Eintrittspreis: 6 € (erm. 5 €)
www.kirchen-und-kino.de
[facebook / KirchenUndKino](https://facebook.com/KirchenUndKino)

23.01.2026 19:30 – 21:15 UHR

KIRCHEN UND KINO. DER FILMTIPP *Flow*

Eine schwarze Katze kann sich mit einigen anderen Tieren auf einem Segelboot vor einer alles überschwemmenden Flut in Sicherheit bringen. Sie sehen sich enormen Herausforderungen gegenüber, die nur durch Kompromisse und Teamwork gemeistert werden können. Die Geschichte weckt viele Assoziationen von der Klimakrise über Flüchtlingsboote bis zur biblischen Geschichte der Arche Noah. Der atemberaubende Film verzichtet auf Sprache, umgeht eine Vermenschlichung der Tiere und handelt parabelhaft vom Miteinander und einer gelingenden Gemeinschaft. Seine eindrückliche Botschaft wird in betörenden Bildern voller geheimnisvoller Landschaften transportiert. In inhaltlicher und dramaturgischer Hinsicht weist der Film weit in die Zukunft. – Sehenswert ab 8.

Lettland/Frankreich/Belgien 2024
Regie: Gints Zilbalodis
Länge: 89 Min.
Kinotipp der Katholischen Filmkritik
(März 2025)

06.03.2026 19:30 – 22:30 UHR

KIRCHEN UND KINO. DER FILMTIPP *Die Saat des heiligen Feigenbaums*

Ein iranischer Jurist wird zum Untersuchungsrichter am Revolutionsgericht in Teheran berufen, was auch das Unterschreiben von Todesurteilen beinhaltet. Während der blutigen Proteste gegen den Tod der Jugendlichen Jina Mahsa Amini im September 2022 kommt es jedoch auch innerhalb der Familie zu Spannungen. Als die Waffe des Richters verschwindet, glaubt er, dass eine seine Töchter dahintersteckt, und beginnt seine Angehörigen zu terrorisieren. Ein zuerst im gemächlichen Tempo sorgsam erzähltes Familiendrama, das sich zusehends zum Paranoia-Thriller wandelt, der in ein intensives Finale mündet. Indem der Film sich von den Kompromissen des iranischen Autorenkinos entfernt und immer wieder Handyaufnahmen von den Protesten aufgreift, klagt er nicht nur das Regime an, sondern distanziert sich zugleich von der bislang vorherrschenden Filmästhetik. – Sehenswert ab 16.

Iran/Frankreich/Deutschland 2024
Regie: Mohammad Rasoulof
Länge: 167 Min.
Kinotipp der Katholischen Filmkritik
(Dezember 2024) / Film des Monats
Dezember 2024

20.03.2026 19:30 – 21:30 UHR

KIRCHEN UND KINO. DER FILMTIPP

Die Fotografin

Ein berühmtes Foto zeigt die Fotografin Lee Miller (1907–1977), wie sie in der Badewanne in Adolf Hitlers Wohnung in der Münchner Prinzregentenstraße sitzt, nackt und einen Waschlappen in der rechten Hand, die auf der Schulter liegt. Es ist Mai 1945, Deutschland hat kapituliert und Hitler ist tot. Hitlers Wohnung dient dem amerikanischen Militär als Kommandoposten. Der Film von Ellen Kuras zeichnet das Leben von Lee Miller nach, und die Fotos sind Wegmarken. Im Film wird die Fotografin von Kate Winslet gespielt. Miller war in den 1920er Jahren eines der gefragtesten Fotomodels in New York. In Paris begann die gebürtige Amerikanerin eine Karriere als Fotografin. Sie bewegte sich im Umfeld der künstlerischen Avantgarde um Man Ray und arbeitete als Modelfotografin für Vogue.

»Die Fotografin« ermöglicht die Neuentdeckung einer faszinierenden Persönlichkeit, deren Werk und Lebensmut inmitten der Schrecken des Zweiten Weltkriegs unsere Beachtung verdienen. Ihre Kriegsfotos entstanden, weil Lee Miller in entscheidenden Momenten kurz entschlossen auf den Auslöser ihrer Kamera drückte. Sie werfen ethische Fragen auf, die uns heute interessieren: ob Opfer von Gewalt und Kriegsverbrechen in ihrer Versehrtheit im Bild dargestellt werden dürfen, oder ob nicht vielmehr die Beweiskraft des Bildes notwendig ist, um die tatsächlichen Gräueltaten zu dokumentieren.

Großbritannien/USA 2023
Regie: Ellen Kuras
Länge: 116 Min.
Film des Monats September 2024

17.04.2026 19:30 – 21:15 UHR

KIRCHEN UND KINO. DER FILMTIPP

Mit der Faust in die Welt schlagen

In der ostsächsischen Provinz bekommt eine vierköpfige Familie nach der Jahrtausendwende die Folgen der neuen kapitalistischen Gesellschaftsform zu spüren. Obwohl sie sozial zunächst aufsteigt, folgen bald zunehmende Spannungen, Entfremdung und ein Auseinanderbrechen. Die beiden jungen Söhne erleben die Wandlungen besonders hautnah und werden anfällig für rechtes Gedankengut. Das packende Gesellschaftsportrait handelt subtil von den Umbrüchen in ostdeutschen Biografien und konzentriert sich auf die Befindlichkeiten der Menschen in den neuen Bundesländern, wobei er auch Enttäuschung und Radikalisierung nicht dämonisiert. – Sehenswert ab 14.

Deutschland 2024
Regie: Constanze Klaue
Länge: 111 Min.
Kinotipp der Katholischen Filmkritik (September 2023)

29.05.2026 19:30 – 21:15 UHR

KIRCHEN UND KINO. DER FILMTIPP

Heldin

»Pflegernotstand« ist der Begriff, mit dem man in Deutschland, Österreich und der Schweiz den fortschreitenden Personal-mangel in Krankenhäusern und anderen Pflegeinstitutionen bezeichnet. Demografischer Wandel, schlechte Arbeitsbedin-gungen und unterdurchschnittliche Gehälter führen dazu, dass immer weniger Fachkräfte immer mehr Patienten versorgen.

Die deutschschweizerische Produktion »Heldin« macht diese Krise fast physisch spürbar – und menschlich begreifbar. Regisseurin Petra Volpe und ihre Kamerafrau Judith Kaufmann folgen einer Krankenschwester durch ihren Arbeitsalltag: eine Schicht, konzentriert in 90 Minuten. In dem Maße, in dem die von Leonie Benesch wunderbar normal und nahbar gespielte »Heldin« unter Druck gerät, dynamisiert sich die Handlung. Dabei verliert der Film nie die Bodenhaftung, bleibt genau im Detail – und findet wie seine Hauptfigur immer noch Zeit, die persönlichen Schicksale schwerkranker Patienten in den Blick zu nehmen. »Heldin« ist eine Verbeugung vor den Menschen, die in unseren Krankenhäusern täglich Schwer-starbeit leisten, und erinnert daran, worum es in der »Pflege-krise« tatsächlich geht: um Leben und Tod.

Schweiz/Deutschland 2024
Regie: Petra Volpe
Länge: 92 Min.
Kinotipp der Katholischen Filmkritik (Februar 2025) / Film des Monats Februar 2025

18.02.2026 14:30 UHR – 22.02.2026 13:00 UHR

WORKSHOP

Schriftkunst + Kalligrafie – von der Schrift zum Schriftbild

Kalligrafieren bedeutet, sich auf die Ruhe des Schreibens einzulassen und bei der Schriftbild-Gestaltung auch die expressive Seite von Wort und Bild kennenlernen zu wollen. Das Schreiben und Gestalten mit Tusche, Feder und anderen Schreibgeräten steht im Mittelpunkt dieses Kurses. Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit Rhythmus, Form und Schriftproportion klassischer Alphabete. Erste Textgestal-tungen und Schriftbilder entstehen. Begriffe wie Spannung, Rhythmus und Kontrast (z. B. Groß-Klein, Kräftig-Zart, Bunt-Unbunt, Leere-Fülle) führen durch den Kurs.

Der Kurs mit Werkstattcharakter ist für Anfänger*innen und Fortgeschrittene gleichermaßen geeignet, da mit jedem Teilnehmenden den individuellen Fähigkeiten entsprechend gearbeitet wird.

TG-NR: S05SCKM001
Referentin
Anja Eichen, Kalligrafin und Grafik-Designerin, Bonn
Teilnahmebeitrag pro Person
inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 650 / DZ 596 (552 / 523) €
inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
454 €
Anmeldeschluss: 6. Februar 2026

23.02.2026 14:30 UHR – 27.02.2026 13:00 UHR

Kalligrafie und Schriftkunst – oder die stille Kunst, eine Feder zu führen

Ein Kurs für Anfänger*innen (und Wiedereinsteiger*innen)

Kalligrafieren bedeutet, sich auf die Ruhe des Schreibens einzulassen und bei der experimentellen Schriftbildgestaltung auch die ausdrucksstarke Seite von Wort und Bild kennen-zulernen. Das Schreiben und Gestalten mit Tusche, Feder und anderen Schreibgeräten steht im Mittelpunkt dieses Kurses. Die Teilnehmenden beschäftigen sich im ersten Teil des Kurses mit dem Rhythmus, der Form und Schriftproportion verschiedener klassischer Alphabete. In der zweiten, kreativen Hälfte des Workshops entstehen gemäß dem Motto »Von der Schrift zum Schriftbild« erste Textgestaltungen und individuelle Schriftbilder. Die Teilnehmenden lernen verschiedens-te, experimentelle Gestaltungstechniken kennen, dabei führen Begriffe wie Spannung, Rhythmus und Kontrast durch den Kurs.

Der Kurs mit Werkstattcharakter ist für Anfänger*innen (und Wiedereinsteiger*innen) besonders geeignet, da mit jedem Teilnehmenden den individuellen Fähigkeiten entsprechend gearbeitet wird.

11.03.2026 14:30 UHR – 14.03.2026 13:00 UHR

Anglaise

Kalligrafie-Kurs für Anfänger*innen und Fortgeschrittene

In diesem Kurs widmen wir uns der englischen Schreibschrift, die uns ebenso fasziniert wie herausfordert. Wir wollen der Leichtigkeit und Eleganz der Anglaise nachspüren, sie schreiben, üben und gestalten ...

Erstmals unterrichten Sabine Danielzig und Rainer Wiebe ihre Passion für diesen Schriftstil gemeinsam.

Wir kommen durch gute Vorlagen ins Gespräch mit den Meistern vergangener Jahrhunderte bis hin zu Kalligraf*innen der Gegenwart. Dabei vergleichen wir ihre Werke und Musteralphabete, die uns so anmutige hauchzarte Buchstaben, feinste Haarlinien und sinnliche Schwünge, gestochen scharf und scheinbar perfekt, zeigen. Wir untersuchen feine Details und Unterschiede, schulen unser Auge an harmo-nischen Proportionen und Ausdrucksformen.

WORKSHOP

TG-NR: S05SCKM002

Referentin

Anja Eichen, Kalligrafin und
Grafik-Designerin, Bonn

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 650 / DZ 596 (552 / 523) €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
454 €

Anmeldeschluss: 13. Februar 2026

WORKSHOP

TG-NR: S05SCKM003

Es referieren

Sabine Danielzig, Kalligrafin
Atelier »Brief und Siegel«,
Wuppertal

Rainer Wiebe

Bitte mitbringen

*Federhalter und *Spitzfedern,
*Eisengallustinte, evtl. Reibetusche
oder Aquarellfarbe, *Block DIN A3,
verschiedene glatte Papiere, Wasserglas,
Küchenrolle, Bleistifte F und B, Spitzer,
Lineal, Geodreieck.

* können auch im Kurs erworben werden

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
ca. EZ 690 / DZ 660 (627 / 605) €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
ca. 553 €

Anmeldeschluss: 27. Februar 2026

Mit den neuen Grundlagen erkennen und genießen wir uns schreibend mit unseren sichtbaren Spuren auf Papier, ob mit Bleistift, Schwanenhalsfeder, Oblique-Pen oder der geraden Spitzfeder.

22.03.2026 – 14.06.2026

Dust / Oxygen

Sonja Toepfer
Grafik, Videos, Installationen

23.03.2026 10:00 – 20:00 UHR

Kirche weitergebaut (16)

Kirche im Quartier

Bei heutigen Transformationen von Kirchengebäuden sind nicht nur die Gestaltung und der Zustand des Bauwerks selbst maßgeblich, sondern auch die Umgebung und das Quartier sind ausschlaggebend, wenn es um Entscheidungen zu Abbau, Umbau und Neunutzung kommt. Der Begriff der Kirche als Sozialraum und Quartiersmittelpunkt rückt wieder mehr ins Rampenlicht, erfordert aber eine weitreichendere Zusammen-arbeit und den Austausch mit anderen Konfessionen, Religionen, den Kommunen und weiteren Playern vor Ort.

Die diesjährige Tagung widmet sich der Quartiers-Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven: Im Workshop-Teil am Vormittag in der bVB-Gründerkirche in Dortmund wird das Konzept der Neunutzung als Zentrum für soziale Projekte vorgestellt und diskutiert. Im Tagungsteil am Nachmittag in der Akademie werden die theologische und urbanistische Sicht einer sozialräumlichen Verortung des Kirchengebäudes miteinander ins Gespräch kommen. Schließlich geht es um Strategien der Erinnerungskultur bei aufgegebenen bzw. abgerissenen Kirchenbauten im Quartier und Möglichkeiten einer Visualisierung und Gedenkkultur.

AUSSTELLUNG

TAGUNG

TG-NR: S05SCCB002

Das genaue Programm mit allen
Referierenden wird im Januar 2026
bekannt gegeben.

Es referieren

Prof. Dr. Stefanie Lieb
Prof. Dr. Barbara Welzel
N. N.

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Stehkafee, Mittagessen,
Nachmittagskaffee, Abendimbiss: 89 €
inkl. Nachmittagskaffee, Abendimbiss:
67 €

Studierende (mit Mittagessen): 30 €,
(ohne Mittagessen): 15 €

Anmeldeschluss: 9. März 2026

17.04.2026 15:00 UHR – 18.04.2026 18:00 UHR

Zeitgenössische Künstlerinnen verstehen: Yayoi Kusama

Seminar mit Ausstellungsbesuch im Museum Ludwig, Köln

Die 96 Jahre alte Yayoi Kusama ist die bekannteste zeitgenössische Künstlerin Japans und auch international bekannt geworden durch ihre Objekte und Rauminstallationen, die sie immer mit ihrem Markenzeichen, einem farbigen Punktmuster, überzieht. Die Kunst war und ist für Yayoi Kusama ein Mittel, um mit ihren Halluzinationen und Psychosen umgehen zu können. Trotz sehr schwieriger Kindheit und früh einsetzender psychischer Erkrankung, die Yayoi Kusama immer wieder zu selbst veranlassten Aufenthalten in Kliniken zwingt, hat die Künstlerin es geschafft, über einen Zeitraum von gut 70 Jahren einen eigenen künstlerischen Kosmos aus Punkten (Polka Dots) zu erschaffen, in dem sie als Kunstfigur das Zentrum darstellt.

Das Museum Ludwig in Köln wird im Frühjahr 2026 die bis jetzt größte Retrospektive zur Künstlerin von der Foundation Beyeler aus der Schweiz übernehmen, danach wird sie ins Stedelijk Museum nach Amsterdam wandern.

Im vorbereitenden Seminar am Freitag Nachmittag wird die kunsthistorische Vorstellung und Einordnung des künstlerischen Werks von Yayoi Kusama erfolgen, bevor dann am Samstag die Exkursion nach Köln mit Ausstellungsbesuch stattfindet.

25.04.2026 10:00 UHR – 26.04.2026 13:00 UHR

Erbe verpflichtet – UNESCO-Welterbestätten in Deutschland (3): 1989–1978

Von der Hansestadt Lübeck bis zum Aachener Dom, die Naturerbestätten

In der Seminarreihe »Erbe verpflichtet« befassen wir uns zunächst mit den UNESCO-Welterbestätten in Deutschland, ihrer langen Tradition seit 1978, sowie ihren jeweiligen Kriterienkatalogen und Antragsgeschichten.

SEMINAR MIT
TAGESEXKURSION

TG-NR: S05SCCB007

Referentin

Prof. Dr. Stefanie Lieb

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung, Ausstellungsticket, und Unterkunft: EZ 122 / DZ 103,75 €; exkl. Zugticket und Verpflegung Köln

inkl. Verpflegung, Ausstellungsticket, ohne Unterkunft: 73 €; exkl. Zugticket und Verpflegung Köln

Anmeldeschluss: 3. April 2026

SEMINAR

TG-NR: S05SCCB003

Referentin

Prof. Dr. Stefanie Lieb

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft: EZ 135 / DZ 116,75 €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft: 86 €

Anmeldeschluss: 11. April 2026

In Folge 3 setzen wir die 2025 begonnene Reihe fort und werden uns nun den deutschen Welterbestätten im Zeitraum von 1989 bis 1978, von der Hansestadt Lübeck bis zum Aachener Dom, zuwenden.

Weiterhin stehen zwei der drei Weltnaturerbestätten Deutschlands auf dem Programm: das Deutsche Wattenmeer und die Alten Buchenwälder in Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Hessen. Hier werden Fragestellungen zu Umgang und Erhalt in Zeiten des Klimawandels immer relevanter.

30.04.2026 15:00 UHR – 02.05.2026 13:00 UHR

Ich, Du und dazwischen das gelobte Land. Religion, Gender und Western

Symposium der Internationalen Forschungsgruppe
»Film und Theologie«

Kaum ein Filmgenre hat Männlichkeit, Macht und moralische Ordnung so klar codiert wie der Western. In seinen klassischen Ausprägungen ist er nicht nur Projektionsfläche hegemonialer Geschlechterbilder, sondern auch ein Ort, an dem religiöse Motive – etwa Erlösung, Schuld und Gerechtigkeit – subtil mitschwingen. In jüngerer Zeit jedoch erfährt der Western eine bemerkenswerte Transformation: Genderrollen werden gebrochen, religiöse Deutungsmuster hinterfragt, Diversität sichtbar gemacht. Genau hier setzt die Tagung an: Sie fragt nach der filmischen (Re)Konstruktion von Genderidentitäten und Diversität im Kontext von Religion und Western.

Im Zentrum der Tagung steht die Frage, wie religiöse und geschlechtliche Identitäten filmisch inszeniert, verhandelt und transformiert werden. Dabei rücken sowohl die Produktion als auch die Rezeption von Filmen in den Blick. Schöpfungstheologische Fragestellungen zu binären Geschlechtermodellen, ethische Implikationen religiöser Bildsprache sowie die Rolle religiöser Protagonist*innen bilden dabei mögliche thematische Schwerpunkte.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Zusammenspiel von Genre und Gender. Der Western dient hier exemplarisch als Ausgangspunkt, um die Verknüpfung von Erzähltraditionen, kulturellen Codierungen und religiöser Sinnstiftung zu analysieren. In Verbindung mit feministischer Filmtheorie, psychoanalytischen Ansätzen und filmhistorischen Perspektiven lassen sich Kontinuitäten und Brüche in der Darstellung von Religion und Geschlecht nachvollziehen.

FACHTAGUNG

TG-NR: S05SCCF006

Tagungsort

Paulus Akademie Zürich

Tagungsleitung

Dr. Natalie Fritz, Zürich

Dr. Marie-Therese Mäder, München

Dr. Charles Martig, Bern

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgati, München

Dr. Markus Leniger, Schwerte

Anmeldeschluss: 16. April 2026

Die Tagung lädt Forschende und Lehrende aus Theologie, Religionswissenschaft, Gender Studies, Filmwissenschaft und verwandten Disziplinen ein, sich in einem interdisziplinären Rahmen auszutauschen. Ziel ist es, Filme nicht nur als Objekte der Analyse, sondern als aktive Akteure gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse zu begreifen.

In Zusammenarbeit mit der Paulus Akademie, Zürich
Programmflyer und Anmeldung ab Spätherbst.

16.06.2026 14:30 UHR – 19.06.2026 13:00 UHR

Collage und Hintergründe für die kalligrafische Bildgestaltung

Kurs für Anfänger*innen und Fortgeschrittene

Wer kennt nicht den Moment, ratlos vor einem weißen Blatt Papier zu sitzen?

Was ist das Geheimnis einer gelungenen Komposition? Welche Materialien eignen sich dafür und wie komme ich in den Prozess?

Wir beginnen mit einem ebenso dezenten wie ausdrucksstarken Hintergrund, der als Fundament unserem Werk die Bühne bereitet. Dabei arbeiten wir auf verschiedenen Papierformaten mit Werkstoffen wie z.B. Sumi Ink, Café, Kohle, Kreidegrundierung und dünneren Collagepapieren.

Zusätzlich zu materialkundlichen Fragen werden uns auch kompositorische Themen, wie Fülle und Reduktion, Harmonie und Kontraste, beschäftigen.

WORKSHOP

TG-NR: S05SCKM004

Referentin

Sabine Danielzig, Kalligrafin, Atelier
»Brief und Siegel«, Wuppertal

Bitte mitbringen

Neben der kalligraphischen Grundausstattung benötigen wir bereits vorhandene Papiere/Bütten in versch. Qualitäten, Collagepapiere wie alte Buchseiten oder Dokumente, Seidenpapier usw., Aquarellfarben, Schürze, Schleifpapier 180, eine dickere Stange weiche Naturkohle, zwei Marmeladengläser, Chinaborstenflachpinsel ca. 2–3 cm breit, weicher, größerer Aquarell- oder Chinapinsel.

Falls vorhanden: Sumi Ink, Pigmente, Blattgold, Aerocolor

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 550 / DZ 510 (477 / 455) €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
403 €

Anmeldeschluss: 5. Juni 2026

26.06.2026 15:00 UHR – 27.06.2026 20:00 UHR

manifesta ruhr: Zeitgenössische Kunst im Kirchenraum

Seminar mit Ausstellungsbesuch in St. Josef in Dortmund-Nordstadt

Die alle zwei Jahre in unterschiedlichen Städten Europas stattfindende Schau zeitgenössischer Kunst, die manifesta, wird vom 21. Juni bis 04. Oktober 2026 im Ruhrgebiet stattfinden. Eine Sektion dieser manifesta wird die Ausstellung von Kunst und die Präsentation von Kunstinstallationen und -performances in (leerstehenden) Nachkriegskirchen des Ruhrgebiets sein. Die Katholische Akademie Schwerte und das Forschungsprojekt TRANSARA werden in diesem Zeitraum zusammen mit den drei Künstler*innen Dorothee Bielfeld, Yoana Tuzharova und Jens J. Meyer und in Kooperation mit der Kirchengemeinde und Pfarrer Ansgar Schocke von St. Josef in der Dortmunder Nordstadt mehrere Ausstellungen, Workshops und Mitmachaktionen veranstalten.

Am Freitag Nachmittag wird vorbereitend in der Akademie das Projekt der Raumwerkstatt TransArt vorgestellt, und am Samstag erfolgt der Besuch mit Führung und Workshop in St. Josef in der Dortmunder Nordstadt.

26.07.2026 17:00 UHR

SCHWERTER SOMMERKONZERTE

»Ein französischer Sommerhauch«

Werke von Debussy, Ravel, Boulanger und Fauré

Duo Amabile: Diana Schneider, Violine;
Risa Adachi, Klavier

In Kooperation mit der Konzertgesellschaft Schwerte e. V.

SEMINAR MIT
AUSSTELLUNGSBESUCH

TG-NR: S05SCCB005

Referentin

Prof. Dr. Stefanie Lieb

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 97 / DZ 78,75 €; exkl. Fahrtkosten
und Verpflegung Dortmund

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
48 €; exkl. Fahrtkosten und Verpflegung
Dortmund

Anmeldeschluss: 12. Juni 2026

Großer Saal der
Katholischen Akademie Schwerte

Eintritt

20 € (vvk 18 €);
Schüler*innen, Studierende: 5 €

Kirche und Gesellschaft

Der Fachbereich »Kirche und Gesellschaft« versteht sich als ein Lern- und Resonanzort dialogischen Denkens und Redens. In unterschiedlichen Veranstaltungsformaten – von Konferenzen, Fachtagungen und Internationalen Symposien bis hin zu Exposure Programmen und Summer Schools – ermöglicht er die Auseinandersetzung und wechselseitige Durchdringung von Kirche und Welt und trägt so zum Aufbau einer menschenwürdigen und lebenswerten Gesellschaft bei.

Kursangebote

Fokus Führung

Potentiale entfalten – Wandel gestalten

Zunehmend komplexer werdende Arbeitsfelder und dynamische Veränderungsprozesse stellen eine Herausforderung für Führungskräfte dar. Um dieser Komplexität und Dynamik gerecht zu werden, unterstützt das Programm »Fokus Führung« dabei, grundlegende Führungskompetenzen zu stabilisieren und zu vertiefen. So stärken Führungskräfte ihre Resilienz und bleiben auch in schwierigen Situationen fokussiert und handlungsfähig.

Das Training schafft einen Bezug zu den Veränderungen im Erzbistum Paderborn und stützt das Zukunftsbild der Pastoral. Es ermöglicht, Klarheit zu gewinnen über eigene Führungsrollen und Aufgaben im Erzbistum Paderborn und praxisbezogen eigene Kompetenzen rund um die Themenfelder Strategie und Management auszubauen.

»Fokus Führung« umfasst zwei dreitägige Fortbildungsmodule in Präsenz und drei halbtägige Online-Seminare zur Vorbereitung und Vertiefung der zu bearbeitenden Themen sowie optionales »Mini-Coaching«.

In Kooperation mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn, Bereich Personal und Verwaltung

Trainer*innen
cidpartners Bonn

Weitere Information auf Anfrage

Geschichte und Politik

Die Gegenwart ist kompliziert
und widersprüchlich: Wir blicken auf
eine 70-jährige Epoche des Friedens,
der Freiheit und des wachsenden Wohlstands.
Gleichzeitig bedrohen Kriege in vielen
Teilen der Welt das Leben der Menschen.
Wer die Ursachen aktueller Konflikte
begreifen will, aber auch wer nach
Möglichkeiten für Frieden und Versöhnung
sucht, muss sich mit den zum Teil
weit zurückreichenden Vorgeschichten
auseinandersetzen.

Den Fachbereich leitet Studienleiter Dr. phil. Markus Leniger.

23.01.2026 15:00 UHR – 24.01.2026 16:00 UHR

SEMINAR

Eine imaginäre Reise in die Goethezeit

Kulturhistorisches Seminar

Weimar: die Stadt von Goethe ... und Schiller. Mit Weimar verbindet sich über die Weimarer Klassik hinaus die erste deutsche Republik und im Weimarer Bauhaus die neue Idee einer ästhetischen Funktionalität im Alltagsleben. Dabei boten die kleinen sächsischen Herzogtümer – politisch eher unbedeutend – Kunst, Wissenschaft und Kultur eine Heimstatt (s. Anna Amalia-Bibliothek), die neues und unkonventionelles Denken hervorbrachte. So formierte sich in der nahe gelegenen Universitätsstadt Jena mit den Gebrüdern Friedrich und August Wilhelm Schlegel und dessen Frau Caroline, mit Novalis, Fichte, Schelling und Hegel die Frühromantik, die sich gegen die Rationalität der Aufklärung auflehnte. Auch Gotha, wie Weimar Residenzstadt (s. Schloss Friedenstein mit einem der ältesten erhaltenen Barocktheater), galt als Hort der Wissenschaften, die besonders von den Herzögen von Sachsen-Gotha seit 1640 gefördert wurden.

Das Seminar unternimmt eine imaginäre Reise in diese Kulturlandschaft, die in der Goethezeit zu einem europaweit ausstrahlenden Zentrum von Kunst und Wissenschaft wurde.

TG-NR: S05SCCK001

Referentin

Dr. Hildegard Erlemann,
Kultur- und Kunsthistorikerin

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 166 / DZ 151 (139 / 131) €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
111 €

Anmeldeschluss: 13. Januar 2026

20.03.2026 15:00 UHR – 21.03.2026 16:00 UHR

SEMINAR

Auf den zweiten Blick (4)

Bekannte Meisterwerke neu gesehen

Die Reihe »Auf den zweiten Blick – bekannte Meisterwerke neu gesehen« will die Sicht auf vermeintlich allseits bekannte und schon fast »verbrauchte« Kunstwerke neu ausrichten. An jeweils drei prominenten Beispielen wird neben der Vorstellung der Werke und ihrer Meister zugleich ein herausgehobenes Thema in der Kunstgeschichte exemplarisch dargestellt.

Das Programm liegt Anfang 2026 vor. Fordern Sie es bitte an.

TG-NR: S05SCCK002

Referentin

Dr. Hildegard Erlemann,
Kultur- und Kunsthistorikerin

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 166 / DZ 151 (139 / 131) €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
111 €

Anmeldeschluss: 10. März 2026

La Rochelle und Atlantikküste

Studienreise

Im Zentrum der Studienreise steht die Hafenstadt La Rochelle mit ihrer reichen Geschichte, Sitz der Hugenotten, der Seefahrer und Kaufleute, heute modernes Zentrum für Wassersport und beliebtes Seebad. Neben der Altstadt mit Turm St. Nicolas, Gros Horloge und altem Rathaus aus der Renaissance steht auch der Hafen von La Rochelle-Pallice auf dem Programm. Hier lag 1941 das legendäre U-Boot 96, dem Lothar Günther Buchheim in seinem Bestseller »Das Boot« ein literarisches Denkmal errichtete. Auch Georges Simenon, der Erfinder des französischen Kommissars Maigret, arbeitete hier für einige Zeit.

Von La Rochelle aus wird die 140 km lange Küstenlinie entlang der malerischen Strände des Atlantiks erkundet – inklusive der Inseln zwischen Vendée, Poitou und St. Nazaire, nämlich Oléron, Ré und Noirmoutier. Entlang der Atlantikküste geht es vorbei an den Stränden hoch in das berühmte Seebad Les Sables d’Olonne mit herrlichen Promenaden, weiter zur Ile de Noirmoutier (Vendée), der Altstadt Noirmoutier, St. Philibert, Phare du Pilier, Plage des Dames und weiter zur bretonischen Stadt St. Nazaire an Loire-Mündung und Atlantik. Die Rückreise führt entlang der malerischen Loire über Tours.

TG-NR: S05SCVS001

Referent

PD Dr. habil. Ludger Tewes, Romanist und Historiker, Universität Potsdam

Die Studienreise wird im Auftrag der Katholischen Akademie Schwerte durchgeführt von Dr. Ludger Tewes Studienreisen (Bottrop).

Ein Anmeldeformular können Sie direkt bei Dr. Tewes (Tel. 02043-3779339 / E-Mail: ludger.tewes@t-online.de) oder bei unserem Tagungssekretariat anfordern.

Kosten pro Person

DZ 1.370 / EZ 1.570 €

Leistungen

Hin- und Rückfahrt im modernen Reisebus, 5 Übernachtungen/Frühstück/ 3x Abendessen (La Rochelle, St. Nazaire, Tours) in zentralen Hotels. Kurtaxen, Sicherungsschein. Fach- und ortskundige Reiseleitung. Eintritte/Führungen wie im detaillierten Reiseprogramm ausgewiesen: Tagestouren und einheimische Führung auf Oléron und Ré; wiss. Reisebegleitung

Anmeldeschluss: 20. Februar 2026

DER WEG NACH EUROPA VON DER ANTIKE BIS ZUM MITTELALTER (3)

Europa in Bewegung – die »*Mannen« kommen

Die Seminarreihe »Der Weg nach Europa von der Antike bis zum Mittelalter« zeichnet den langen Weg zum heutigen Europa vom 3. bis ins 13. Jahrhundert nach. Dies geschieht anhand archäologischer und historischer Quellen, wobei neben der Entwicklung der Sachkultur auch die Entwicklung des Rechtswesens mit den ersten europäischen Gesetzestexten und die Entwicklung der Buchkunst seit der Spätantike bis zum Mittelalter sowie der Weg des Christentums seit dem 3. Jahrhundert bis zum Mittelalter mit der Entwicklung vom Merowingerreich bis zum Reich der Staufer beleuchtet werden.

Den Schwerpunkt des dritten Teils der Seminarreihe bilden die frühen Kontakte der mediterranen Welt mit West-, Mittel- und Nordeuropa sowie deren Einflüsse auf die Entwicklung dort ansässiger indigener Bevölkerungsgruppen der vorrömischen Zeit.

In Folge dieser Einflüsse übten die Kulturkreise der mediterranen Welt mindestens ab dem 1. vorchristlichen Jahrtausend eine große Anziehungskraft auf die im Westen und Norden Europas ansässigen Bevölkerungen aus. Vor dem Hintergrund zusätzlicher Klimaverschlechterungen setzen sich so seit der Mitte des 1. Jt. v. Chr. ganze Bevölkerungsgruppen Richtung Süden in Bewegung.

Das Seminar bietet Einblicke in die komplexen Veränderungen einheimischer Bevölkerungen zwischen Alpen, Atlantik und Skandinavien unter frühen Einflüssen der mediterranen Welt als Grundlagen späterer Wanderungen von Teilen eben dieser Bevölkerungen Richtung Süden, angefangen bei den Galliern Anfang des 4. Jh. v. Chr. über die Kimbern und Teutonen des 2. Jh. v. Chr.

Ab dem 1. Jh. reagierte das Imperium Romanum mit der Expansion über die italische Halbinsel hinaus nach West- und Mitteleuropa. Schließlich stoppte die »Varusschlacht« im Jahr 9. n. Chr. diese Entwicklung.

TG-NR: S05SCCK004

Eine Teilnahme auch an einzelnen Seminaren der Reihe ist gut möglich, da zu Beginn jedes Seminars eine Einführung und Einbettung in den Gesamttrahmen erfolgen.

Referent

Elmar-Björn Krause, Archäologe und Wissenschaftsverleger, Schwelm

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft: EZ 166 / DZ 151 (139 / 131) €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft: 111 €

Anmeldeschluss: 27. März 2026

In den beiden nachfolgenden Jahrhunderten wurde durch die indigenen Bevölkerungen der Druck auf die neu geschaffenen römischen Grenzen in Mitteleuropa immer größer. Er führte zu den Markomannenkriegen Marc Aurels in den Jahren 166 bis 180 n. Chr. und dem Fall des Odenwaldlimes sowie der Eroberung des zwischen Rhein, Main und Donau gelegenen Dekumatenlandes in den Jahren 260 bis 280 n. Chr.

Das Seminar vermittelt grundlegende Einblicke in Umfeld, Entwicklung und Auswirkungen dieser Epochen.

26.06.2026 14:30 UHR – 27.06.2026 16:00 UHR

DER WEG NACH EUROPA VON DER ANTIKE BIS ZUM MITTELALTER (4)

08.05.2026 15:00 UHR – 09.05.2026 16:00 UHR

Kulturhistorisches Seminar

Das Programm liegt Anfang 2026 vor. Fordern Sie es bitte an.

SEMINAR

TG-NR: S05SCCK005

Referent

Elmar-Björn Krause, Archäologe
und Wissenschaftsverleger, Schwelm

Teilnahmebeitrag pro Person:

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 166 / DZ 151 (139 / 131) €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
111 €

Anmeldeschluss: 12. Juni 2026

SEMINAR

TG-NR: S05SCCK003

Referentin

Dr. Hildegard Erlemann
Kultur- und Kunsthistorikerin

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 166 / DZ 151 (139 / 131) €

inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
111 €

Anmeldeschluss: 28. April 2026

13.06.2026 09:30 UHR – 14.06.2026 13:00 UHR

1776–2026: 250 Jahre Vereinigte Staaten von Amerika

Zeitgeschichte in Literatur und Film

Das Programm liegt im Frühjahr 2026 vor.
Fordern Sie es bitte an.

13.06.2026 07:00 UHR – 14.06.2026 20:00 UHR

Normandie und Smaragdküste

Die Reise führt zunächst in das normannische Seebad Deauville im Département Calvados zu den Stränden der 1920er-Jahre, wo sich die Engländer von jenseits des Kanals kleine Villen errichtet haben, um sich zu erholen. Weiter geht es über Honfleur an die Küste der Bretagne in die blumengeschmückte Stadt Cancale vor den Toren von St. Malo. Von St. Malo aus werden zu Fuß die Gezeiteninseln Ile du Grand Bé (Grab des Dichters René de Châteaubriand), Fort National, Plage de la Hoguette und Plage de Rochebonne erkundet. Neben der Besichtigung der Altstadt von St. Malo mit ihren Bastionen, Türmen, der Kathedrale und dem Ausblick auf das Küstenvorfeld stehen das Seebad Dinard an der Smaragdküste und der Strand St. Servan an der Tour Solidor auf dem Programm. Auf der Rückreise von St. Malo werden schließlich noch die Seebäder Arromanches-les-Bains und Etretat besucht.

Ein Höhepunkt zum Schluss stellt dann der zweitägige Aufenthalt in Rouen dar, dem Schauplatz des Prozesses gegen Jeanne d'Arc. Die Hauptstadt der Region Normandie verfügt über die größte mittelalterliche Altstadt Frankreichs. Besichtigt werden die wichtigsten Baudenkmäler – u.a. die Kathedrale aus dem frühen 13. Jh., Markthalle, Vieux Marché, St. Ouen, St. Maclou, Tour Jeanne d'Arc und Reste des Bischofspalastes.

SEMINAR

TG-NR: S05SCCK006

Referent

Dr. Torsten Reters, Soziologe und
Sachbuchautor, Schwerte

Teilnahmebeitrag pro Person

inkl. Verpflegung und Unterkunft:
EZ 166 / DZ 151 (139 / 131) €
inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft:
111 €

Anmeldeschluss: 2. Juni 2026

STUDIENREISE

TG-NR: S05SCV002

Referent

PD Dr. habil. Ludger Tewes, Romanist
und Historiker, Universität Potsdam

Die Studienreise wird im Auftrag der
Katholischen Akademie Schwerte
durchgeführt von Dr. Ludger Tewes
Studienreisen (Bottrop).

Ein Anmeldeformular können Sie direkt
bei Dr. Tewes (Tel. 02043-3779339 /
E-Mail: ludger.tewes@t-online.de)
oder bei unserem Tagungssekretariat
anfordern.

Kosten pro Person

DZ 1.570 / EZ 1.880 €

Leistungen

Hin- und Rückfahrt im modernen
Reisebus, 6 Übernachtungen /
Frühstück / 5× Abendessen; Kurtaxen,
Sicherungsschein, sach- und ortskundige
Reiseleitung; wiss. Reisebegleitung

Vorschau

2. Halbjahr 2026

- 26.07.
Sommerkonzert
KUNST + KULTUR
- 29.08.
Verleihung des Communio-Preises
KIRCHE + GESELLSCHAFT
- 03.–05.09.
Franz Kardinal Hengsbach
Fachtagung in Zusammenarbeit mit der
Kommission für kirchliche Zeitgeschichte im
Erzbistum Paderborn
GESCHICHTE + POLITIK
- 04.–05.09.
Abseits des Weges
Exkursionsseminar
GESCHICHTE + POLITIK
- 09.–11.09.
**Chancen religiösen Lernens mit aktueller
Kinder- und Jugendliteratur**
Die Empfehlungsliste der Jury für den
Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2026
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE
- 11.09.
Kirchen und Kino. Der Filmtipp
KUNST + KULTUR
- 12.–13.09.
Philosophie mit Michael Bösch
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE
- 15.–17.09.
Fokus Führung XXXVII/3
KIRCHE + GESELLSCHAFT

- 24.–27.09.
Strasbourg und Elsässische Weinstraße
Studienreise
GESCHICHTE + POLITIK
- 02.–04.10.
Transnationale Repression
In Zusammenarbeit mit ACAT Deutschland
GESCHICHTE + POLITIK
- 09.10.
Filmabend zum Welthospiztag
In Zusammenarbeit mit der Hospiz-Akademie
Schwerte
KUNST + KULTUR
- 10.–11.10.
Philosophie mit Michael Bösch
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE
- 12.–16.10.
FILMEXERZITIEN
»Habt Mut, und steht auf!«
In der Abtei Königsmünster, Meschede
KUNST + KULTUR
- 13.–16.10.
KALLIGRAFIE
»Zeitlos schöne Stunden im Buch«
Kurs für Fortgeschrittene mit Sabine Danielzig
KUNST + KULTUR
- 16.10.
Kirchen und Kino. Der Filmtipp
KUNST + KULTUR

- 19.–23.10.
KALLIGRAFIE
**»Schriftkunst + Kalligrafie –
Von der Schrift zum Schriftbild«**
Kurs für Anfänger*innen und
Fortgeschrittene mit Anja Eichen
KUNST + KULTUR
- 26.–30.10.
KALLIGRAFIE
**»Faszination Kalligrafie.
Vom Schreiben zum Kalligrafieren«**
Ein Seminar für Körper und Geist mit
Johann Maierhofer
KUNST + KULTUR
- 30.–31.10.
**Der Weg nach Europa von der Antike
bis zum Mittelalter (5)**
GESCHICHTE + POLITIK
- 05.–08.11.
FORTBILDUNG SCHULPASTORAL (1)
Schulseelsorge und Ich
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE
- 06.–07.11.
Kulturhistorisches Seminar
GESCHICHTE + POLITIK
- 06.11.
Kirchen und Kino. Der Filmtipp
KUNST + KULTUR
- 09.–12.11.
KALLIGRAFIE
»Buchmalerei & Vergoldung«
Kurs mit Sabine Danielzig
KUNST + KULTUR
- 14.–15.11.
Philosophie mit Michael Bösch
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE
- 14.–15.11.
**Erbe verpflichtet –
UNESCO-Welterbestätten (4)**
KUNST + KULTUR

- 20.–22.11.
**Schwerter Arbeitskreis
Katholizismusforschung**
40. Jahrestagung
GESCHICHTE + POLITIK
- 26.–27.11.
**Jahrestagung des Fachverbandes
Philosophie, NRW**
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE
- 04.–05.12.
Kulturhistorisches Seminar
GESCHICHTE + POLITIK
- 04.–05.12.
OFFENES UNIVERSITÄRES BLOCKSEMINAR
**Anthropologische Wende oder
Anthropozentrismuskritik?**
Zur Zukunft der theologischen Anthropologie
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE
- 11.–12.12.
**Der Weg nach Europa von der Antike
bis zum Mittelalter (6)**
GESCHICHTE + POLITIK
- 11.12.
Kirchen und Kino. Der Filmtipp
KUNST + KULTUR
- 11.–12.12.
Blockseminar Uni Köln
KUNST + KULTUR
- 18.–20.12.
**Internationale Forschungsgruppe für
Laienspiritualität**
21. Kolloquium
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE
- 27.–28.12.
CAMPUS: Zwischen den Jahren
KIRCHE + GESELLSCHAFT
- 28.–31.12.
FilmEinkehrtage zwischen den Jahren
KUNST + KULTUR

Allgemeine Hinweise

Programm

Das Programm informiert Sie über unser Tagungsangebot. Über kurzfristig anberaumte Veranstaltungen, die (noch) nicht im Programm und im Programmbaustein unserer Homepage aufgeführt werden konnten, informieren wir Sie auf unserer Website (www.akademie-schwerte.de), mit gesondert verschickten Einzelprogrammen oder durch die Presse.

Einzelprogramme

Ausführliche Einzelprogramme einer oder mehrerer Veranstaltungen können Sie bei der Katholischen Akademie Schwerte anfordern. Mit einer Anmeldebestätigung erhalten Sie automatisch das entsprechende Einzelprogramm.

Anmeldung und Anmeldeschluss

Bitte melden Sie sich elektronisch über das Programmmodul unserer Homepage www.akademie-schwerte.de oder mit Hilfe der Anmeldeformulare am Ende des Programmheftes für eine oder mehrere Tagungen an. Bitte beachten Sie den jeweiligen Anmeldeschluss unserer Tagungen!

Ihre Anmeldung per Post oder per Fax erbitten wir an: Katholische Akademie Schwerte
Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte
Telefax: 02304 477-599

Bestätigung

Bei mehrtägigen Veranstaltungen bestätigen wir die Annahme Ihrer Anmeldung. Reisen Sie bitte nicht an, wenn Sie ohne Bestätigung geblieben sind.

Verpflegung

Der Teilnahmebeitrag enthält, sofern nicht anders angegeben, die Beiträge für Heißgetränke (Kaffee, Kaffeespezialitäten, Kakao, Tee) und Mineralwasser sowie (im Tagungsraum) für Erfrischungsgetränke während des Veranstaltungszeitraumes in unserem Tagungshaus in Schwerte.

Ermäßigungen

Ermäßigungen, sofern angegeben, sind vorgesehen für: in Erstausbildung Stehende (bis zum 30. Lebensjahr), Studierende (bis zum 35. Lebensjahr), Bundesfreiwilligendienstleistende, Arbeitssuchende und Sozialhilfeempfangende auf Nachweis.

Erstattungen

Teilleistungen, die nicht in Anspruch genommen werden, können nicht abgezogen werden, weil die Berechnungen auf einer Pauschalkalkulation beruhen.

Ausfallkosten

Sofern in den Einzelprogrammen nicht anders vermerkt, erheben wir folgende Ausfallkosten:

- Bei Rücktritt bis spätestens 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn kann eine Bearbeitungsgebühr i. H. v. 15 € berechnet werden.
- Bei Rücktritt in der Zeit vom 13. Tag bis 2 Tage vor Veranstaltungsbeginn sind 80 % des Teilnahmebeitrags als Stornierungskosten zu tragen.
- Bei einem späteren Rücktritt oder bei Nichterscheinen oder vorzeitigem Beenden der Teilnahme ist der volle Teilnahmebeitrag zu zahlen.

Bei Studienfahrten gelten abweichende Fristen und Zahlungsmodalitäten. Stornierungen sind ausschließlich an das im Einzelprogramm der Veranstaltung genannte Tagungssekretariat zu richten. Sie bedürfen i. d. R. der Schriftform.

Zahlungsweise

Über den Teilnahmebeitrag erhalten Sie nach Veranstaltungsende eine Rechnung.

Anreise, mit der Bahn

Vom Bahnhof Schwerte die Buslinie 430 (Hörde) bis Haltestelle »Bergstraße«, dort auf der gegenüberliegenden Straßenseite in die Bergstraße, nach 100 m links in den Bergerhofweg, 7 Minuten Fußweg bis zur Akademie.

Hauptbahnhof Dortmund, U-Bahn (U41 Richtung Hörde), Haltestelle Hörde-Bhf., dann Buslinie 430 (Schwerte) bis Haltestelle »Bergstraße«.

Fußweg siehe oben.

mit dem Auto

BAB A1 Köln-Bremen Abfahrt Schwerte, von dort 100 m in Richtung Dortmund (nicht stadteinwärts nach Schwerte), dann links in die Bergstraße, nach 100 m links in den Bergerhofweg.

Flugverbindung

über Dortmund Airport (ca. 20 Min. Transfer).

Gedruckt auf: Vivus 100 (aus 100 % Altpapier)

Datenschutzinformationen

Informationen zu unserer Verarbeitung Ihrer Daten finden Sie unter www.kefb.de/datenschutz/informationspflicht-datenschutz.

Auf Anfrage senden wir Ihnen die Datenschutzinformationen gern auch postalisch zu.

Bitte wenden Sie sich hierzu an:

Katholische Akademie Schwerte
Bergerhofweg 24
58239 Schwerte
Tel. 02304 477-0
info@akademie-schwerte.de

AGB für Teilnehmende an Veranstaltungen der Bildungshäuser und Akademien des Erzbistums Paderborn

*Personenbezeichnungen beziehen sich, soweit nicht von der Sache ausgeschlossen, gleichermaßen auf Männer und Frauen.

I. Geltungsbereich, Allgemeines

1. Diese Allgemeinen Geschäftsbedingungen gelten für alle Veranstaltungen der Bildungshäuser und Akademien des Erzbistums Paderborn (KdÖR) vertreten durch die Generalvikare Msgr. Dr. Michael Bredeck und Prälat Thomas Dornseifer Domplatz 3, 33098 Paderborn (auch: Veranstalter). Sie bilden den vertraglichen Rahmen für die Zusammenarbeit der Bildungshäuser und Akademien des Erzbistums Paderborn mit einem Teilnehmenden einer Veranstaltung.

2. Veranstaltungen, zu denen Dritte als alleinige Veranstalter in die Räumlichkeiten der Bildungshäuser und Akademien einladen, sind nicht Veranstaltungen der Bildungshäuser und Akademien. Insoweit treten die Bildungshäuser und Akademien lediglich als Vermittler auf.

3. Rechtsgeschäftliche Erklärungen (z. B. Anmeldungen oder Kündigungen) bedürfen, sofern sich aus diesen AGB nicht etwas anderes ergibt, der Textform oder einer kommunikations-technisch gleichwertigen Form (Telefax, E-Mail, Login auf der Homepage des Bildungshauses/der Akademie). Eine strengere Form als bei Vertragsschluss verwendet, wird nicht gefordert. Erklärungen der Bildungshäuser und Akademien genügen der Textform, wenn eine nicht unterschriebene Formularbestätigung verwendet wird.

II. Anmeldung, Zustandekommen des Vertrages

1. Die Anmeldung (Vertragsangebot) soll, soweit in der Veröffentlichung nicht ausdrücklich ein anderer Zeitpunkt benannt ist, spätestens bis 10 Tage vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung erfolgen. Anmeldungen werden grundsätzlich in der Reihenfolge ihres Zugangs berücksichtigt. Anmeldungen sind auch telefonisch möglich. Auch dabei kommt ein Vertrag im Sinne von II.3 zustande.

2. Mit der Anmeldung erkennt der Teilnehmende die Teilnahmebedingungen einschließlich dieser AGB verbindlich an und verpflichtet sich zur Zahlung des Veranstaltungsbeitrags. Der Teilnehmende beachtet die Hausordnung.

3. Der Vertrag kommt folgendermaßen über die Webseite zu Stande: Der Teilnehmende kann den Bestellprozess für die Dienstleistung zunächst unverbindlich einleiten und seine Eingaben vor dem Absenden mittels der üblichen Tastatur- und Mausfunktionen korrigieren. Durch Anklicken des den Bestellprozess abschließenden Bestellbuttons gibt der Teilnehmende eine verbindliche Anmeldung für die gewählte Veranstaltung ab. Die Bestätigung des Eingangs der Anmeldung erfolgt

unmittelbar nach dem Absenden. Der Veranstalter kann das Angebot annehmen, indem er dem Teilnehmenden eine schriftliche Auftragsbestätigung oder eine Auftragsbestätigung in Textform übermittelt (E-Mail), wobei insoweit der Zugang der Auftragsbestätigung beim Teilnehmenden maßgeblich ist, mit der Durchführung der Dienstleistung beginnt, den Teilnehmenden nach Abgabe von dessen Bestellung zur Zahlung auffordert bzw. die Vergütung per Lastschrift einzieht. Eine Zahlungsaufforderung erfolgt auch bei der Mitteilung der Bankdaten an den Teilnehmenden. Liegen mehrere der vorgenannten Alternativen vor, kommt der Vertrag in dem Zeitpunkt zustande, in dem eine der vorgenannten Alternativen zur Annahme zuerst eintritt.

4. Ein Vertrag kommt folgendermaßen über E-Mail, Fax oder Telefon zu Stande: Mit der Bestellung per E-Mail, Fax oder Telefon erklärt der Teilnehmende unverbindlich sein Vertragsinteresse oder verbindlich sein Vertragsangebot.

4.1. Vertragsinteresse

Die Anmeldung des Teilnehmenden durch die in Ziffer 4. genannten Mittel stellt ein unverbindliches Angebot des Teilnehmenden an den Veranstalter zum Abschluss eines Vertrages über die in der Anmeldung beschriebene Veranstaltung dar. Nach Eingang der Bestellung übermittelt der Veranstalter dem Teilnehmenden nach Ermessen eine Nachricht, die den Eingang der Bestellung bestätigt und deren Einzelheiten aufführt (Bestellbestätigung) und die AGB enthält. Diese Bestellbestätigung stellt ein verbindliches Angebot an den Teilnehmenden dar. Die Annahme wird durch den Teilnehmenden entweder ausdrücklich per Mail oder Fax erklärt oder erfolgt spätestens mit Bezahlung der Dienstleistung innerhalb von 3 Tagen ab Zugang des Angebots. Das von dem Veranstalter unterbreitete Angebot besteht ab Zugang beim Teilnehmenden für eine Dauer von 3 Tagen.

4.2. Vertragsangebot

Der Teilnehmenden kann in seiner Bestellung auch ausdrücklich verbindlich sein Vertragsangebot erklären. Der Veranstalter wird dem Teilnehmenden eine Eingangsbestätigung seiner Bestellung übermitteln. Die Annahme ist durch den Veranstalter entweder innerhalb von zwei Tagen ausdrücklich erklärt oder erfolgt mit Zahlungsaufforderung wie unter Ziffer 3 erwähnt.

5. Der Vertragstext wird vom Veranstalter nicht gespeichert.

6. Der Vertrag begründet Rechte und Pflichten grundsätzlich nur zwischen dem Träger des Bildungshauses/der Akademie und der anmeldenden Person (Teilnehmenden).

III. Veranstaltungsbeiträge, Zahlungsbedingungen

1. Es gelten die für die jeweilige Veranstaltung einzeln ausgewiesenen Veranstaltungsbeiträge. Darüber, welche Leistungen in dem Veranstaltungsbeitrag enthalten sind, informiert die jeweilige Veranstaltungsbeschreibung. Nicht beanspruchte Leistungen werden nicht erstattet.

2. Die Veranstaltungsbeiträge werden mit Vertragsschluss ohne jeden Abzug fällig. Sie können nach Rechnungsstellung mittels Überweisung oder im Lastschriftenverfahren beglichen werden. Für die Anmeldung über die Webseite ist das Lastschriftverfahren als Zahlungsmöglichkeit maßgeblich. Für Lastschrifteinzüge, die wegen fehlerhafter Bankverbindung, mangelnder Deckung des Kontos oder unrechtmäßigem Widerspruch nicht eingelöst werden können, trägt der Teilnehmende die entstandenen Bankgebühren.

3. Rechnungen des Bildungshauses/der Akademie ohne Fälligkeitsdatum sind binnen 10 Tagen ab Rechnungsstellung ohne Abzug zahlbar.

4. Bei verspäteter Zahlung kann eine Mahngebühr von bis zu 5 € erhoben werden.

5. Für Exkursionen oder Studienreisen gelten ggf. besondere Bedingungen, die den jeweiligen Ausschreibungen zu entnehmen bzw. bei dem Bildungshaus/der Akademie zu erfragen sind.

6. Das Bildungshaus/ die Akademie hält eine begrenzte Zahl von kostenfreien Parkplätzen bereit. Ein Anspruch der Kundschaft auf einen Parkplatz oder die Reservierung von Stellplätzen besteht nicht. Eine Haftung für Diebstahl oder Beschädigung von Fahrzeugen wird vom Bildungshaus/der Akademie nicht übernommen.

7. Mitbringen von Speisen und Getränken Der Teilnehmende darf Speisen und Getränke zu Veranstaltungen grundsätzlich nicht mitbringen. Ansonsten kann ein Beitrag zur Deckung der Gemeinkosten berechnet werden (Korkgeld).

IV. Ermäßigung und Zuschüsse

1. Sofern in der Veranstaltungsbeschreibung nicht anders ausgewiesen, gewähren wir Schülerinnen und Schülern, in Erstausbildung Stehenden (bis zum 30. Lebensjahr), Studierenden (bis zum 35. Lebensjahr), Bundesfreiwilligendienstleistenden, Arbeitssuchenden und Sozialhilfeempfängenden auf Nachweis eine Ermäßigung von 20 % der Veranstaltungsgebühr bei nicht zielgruppenrelevanten Veranstaltungen. Studienreisen und Sonderveranstaltungen sind von dieser Gebührenermäßigung ausgenommen.

2. Für die berufliche Weiterbildung von Dritten gewährte Zuschüsse (z. B. europäische und staatliche Zuschüsse in Form von Bildungsschecks, Bildungsprämien und Bildungsgutscheinen) müssen, soweit Sie für eine Maßnahme des Veranstalters genutzt werden sollen, vor Beginn der Weiterbildungsmaßnahme vom Teilnehmenden mit der Anmeldung zur Weiterbildung eingereicht werden. Der Teilnehmende erhält daraufhin eine Ermäßigung der Teilnahme- und Prüfungsentgelte unter Berücksichtigung der jeweiligen Förderbestimmungen.

V. Dienstbefreiung und Bildungsurlaub

Die Bildungshäuser und Akademien des Erzbistums Paderborn sind nach dem Weiterbildungsgesetz (WBG) des Landes Nordrhein-Westfalen anerkannt und gefördert. Sie sind zudem anerkannte Einrichtung der Arbeitnehmerweiterbildung nach § 10 Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz (AWbG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. November 1984, geändert durch Gesetz vom 9. Dezember 2014 (GV. NRW. S. 887), in Kraft getreten am 18. Dezember 2014. Die im Programm bzw. in den Veranstaltungsausschreibungen entsprechend gekennzeichneten Veranstaltungen können als Bildungsurlaub gemäß Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz (AWbG) genutzt werden.

VI. Rücktritt des Teilnehmenden

1. Rücktrittsrecht bei Reiseveranstaltungen iSd. § 651 a BGB Die teilnehmende Person kann jederzeit vor Reisebeginn von der Reise zurücktreten. Der Rücktritt ist schriftlich zu erklären. Das Bildungshaus/ die Akademie verliert den Anspruch auf den Reisepreis, soweit die teilnehmende Person vor Reisebeginn den Rücktritt erklärt oder die Reise nicht antritt. Im Falle des Rücktritts oder Nichtantritts der Reise kann das Bildungshaus/ die Akademie eine angemessene Entschädigung verlangen, soweit der Rücktritt nicht von ihm zu vertreten ist oder ein Fall höherer Gewalt vorliegt. Die Entschädigung bemisst sich nach der zu erwartenden Ersparnis von Aufwendungen und dem zu erwartenden Erwerb durch anderweitige Verwendung der Reiseleistung sowie dem Zeitraum zwischen Rücktrittserklärung und Reisebeginn. Die Entschädigung kann pauschal wie folgt berechnet werden: ab dem 14. Tag bis 2. Tag vor Reiseantritt: 50 % des Reisepreises, ab dem 2. vor Reiseantritt: 90 % des Reisepreises.

Der teilnehmenden Person steht der Nachweis darüber offen, dass dem Bildungshaus/ der Akademie ein Schaden überhaupt nicht oder wesentlich niedriger als die geforderte Pauschale entstanden ist. Der Abschluss einer Reiserücktrittskostenversicherung wird dringend empfohlen.

2. Rücktrittsrecht bei Veranstaltungen, die keine Reiseveranstaltung iSd. 651 a BGB sind.

a) Tritt der Teilnehmenden bis spätestens 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn vom Vertrag zurück, kann seitens des Bildungshauses/ der Akademie eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 15 € in Rechnung gestellt werden. Tritt er in der Zeit vom 13. Tag bis 2 Tage vor Veranstaltungsbeginn zurück, sind vom Teilnehmenden 80 % des Veranstaltungsbeitrages als Stornierungskosten zu tragen. Bei einem späteren Rücktritt oder bei Nichterscheinen oder vorzeitigem Beenden der Teilnahme ist der volle Veranstaltungsbeitrag zu zahlen. Der Rücktritt ist schriftlich zu erklären. Maßgebend für die Rechtzeitigkeit des Rücktritts ist das Eingangsdatum der Erklärung bei dem Bildungshaus/ der Akademie.

b) Der Teilnehmenden wird von den unter Ziffer VI.2 genannten Verpflichtungen frei, wenn eine von ihm benannte geeignete Ersatzperson an seiner Stelle in den Vertrag eintritt. Einzelheiten hierzu sind mit dem Bildungshaus/ der Akademie abzustimmen.

c) Bei Vorliegen wichtiger Gründe gewährt das Bildungshaus/ die Akademie ein kostenloses Rücktrittsrecht. Wichtige Gründe sind insbesondere: Sterbefall, unerwartet schwere Erkrankung, schwerer Unfall des Teilnehmenden. Der Teilnehmenden kann verpflichtet werden, die wichtigen Gründe seiner Absage zu belegen (z. B. durch Vorlage eines ärztlichen Attestes oder schriftliche Bescheinigung des Arbeitgebers). Auf Wunsch hat der Teilnehmende auch weitere gewünschte Auskünfte und Nachweise zu erbringen. Der Nachweis über die Gründe, die zum Rücktritt geführt haben, ist unverzüglich schriftlich an das Bildungshaus/ die Akademie zu schicken.

3. Ein etwaiges gesetzliches Widerrufsrecht, insbesondere im Falle eines Fernabsatzgeschäftes, bleibt unberührt. Das Recht zur außerordentlichen Kündigung aus wichtigem Grund bleibt ebenfalls unberührt.

VII. Absage von Veranstaltungen durch das Bildungshaus/ die Akademie

Das Bildungshaus/ die Akademie kann Veranstaltungen aus wichtigem Grund absagen. Als wichtiger Grund gilt insbesondere das Nichterreichen der festgesetzten Mindestteilnehmerzahl der ersatzlose Ausfall von Referenten. Das Bildungshaus/ die Akademie informiert unverzüglich, spätestens bis Veranstaltungsbeginn, die Teilnehmenden. Bereits gezahlte Veranstaltungsbeiträge werden in voller Höhe erstattet.

VIII. Ausschluss von der Teilnahme

1. Das Bildungshaus/ die Akademie kann den Teilnehmenden von der weiteren Teilnahme ausschließen, soweit dieser die Durchführung der Veranstaltung gefährdet. Dies ist insbesondere der Fall wenn der Teilnehmenden

a) mit der Zahlung des Veranstaltungsbeitrages in Verzug geraten ist;

b) die Veranstaltung oder den Betriebsablauf erheblich stört oder anderweitig erhebliche Nachteile für die Durchführung der Veranstaltung zu befürchten sind;

c) erheblich oder wiederholt gegen die Hausordnung verstößt.

2. Der Teilnehmenden hat in Falle eines Ausschlusses nach Ziffer VIII.1 den vollen Veranstaltungsbeitrag als Schadensersatz zu erbringen, soweit der Teilnehmenden nicht nachweist, dass dem Veranstalter ein geringerer oder kein Schaden entstanden ist. Weitergehende Schadensersatzansprüche des Bildungshauses/ der Akademie bleiben hiervon unberührt.

IX. Haftung

Für Schäden, die an anderen Rechtsgütern als dem Leben, Körper oder Gesundheit entstehen, ist die Haftung ausgeschlossen, soweit die Schäden nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten des Veranstalters, eines von dessen gesetzlichen Vertretern oder eines von dessen Erfüllungsgehilfen beruhen und das Verhalten auch keine Verletzung von vertragswesentlichen Pflichten ist. Wesentliche Vertragspflichten sind solche Pflichten, deren Erfüllung die ordnungsgemäße Durchführung des Vertrages überhaupt erst ermöglicht und auf deren Einhaltung der Teilnehmenden regelmäßig vertrauen darf. Dieser Haftungsausschluss gilt nicht, soweit Ansprüche nach dem Produkthaftungsgesetz betroffen sind, ein Mangel arglistig verschwiegen wurde oder eine Beschaffenheitsgarantie übernommen wurde.

X. Widerrufsrecht für Verbraucher/-innen

Verbrauchern/-innen steht ein Widerrufsrecht gemäß folgender Belehrung zu, wobei Verbraucher/-in jede natürliche Person ist, die ein Rechtsgeschäft zu Zwecken abschließt, die überwiegend weder ihrer gewerblichen noch ihrer selbständigen beruflichen Tätigkeit zugerechnet werden können.

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage, ab dem Tag, an dem Sie oder eine von Ihnen benannter Dritter, der nicht Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Erzbistum Paderborn (KdÖR) vertreten durch die Generalvikare Msgr. Dr. Michael Bredeck und Prälat Thomas Dornseifer, Domplatz 3, 33098 Paderborn, Tel: 05251 125-0, Mail: generalvikariat@erzbistumpaderborn.de) mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief oder eine E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Sie können dafür das beigefügte Muster-Widerrufsformular verwenden, das jedoch nicht vorgeschrieben ist. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Widerrufsfolgen

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Haben Sie verlangt, dass die Dienstleistungen während der Widerrufsfrist beginnen sollen, so haben Sie uns einen angemessenen Betrag zu zahlen, der dem Anteil der bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Sie uns von

der Ausübung des Widerrufsrechts hinsichtlich dieses Vertrags unterrichten, bereits erbrachten Dienstleistungen im Vergleich zum Gesamtumfang der im Vertrag vorgesehenen Dienstleistungen entspricht.

Besondere Hinweise:

Das Widerrufsrecht besteht nicht bei Verträgen zur Erbringung von Dienstleistungen in den Bereichen Beherbergung zu anderen Zwecken als zu Wohnzwecken, Beförderung von Waren, Kraftfahrzeugvermietung, Lieferung von Speisen und Getränken sowie zur Erbringung weiterer Dienstleistungen im Zusammenhang mit Freizeitbetätigungen, wenn der Vertrag für die Erbringung einen spezifischen Termin oder Zeitraum vorsieht.

Widerruf – Mustertext:

(Wenn Sie den Vertrag widerrufen wollen, dann füllen Sie bitte dieses Formular aus und senden es zurück.)

An Erzbistum Paderborn (KdÖR), vertreten durch den Generalvikar

Msgr. Dr. Michael Bredeck und Prälat Thomas Dornseifer
Domplatz 3
33098 Paderborn
generalvikariat@erzbistum-paderborn.de

– Hiermit widerrufe(n) ich / wir (*) den von mir / uns (*) abgeschlossenen Vertrag über den Kauf der folgenden Waren (*) / die Erbringung der folgenden Dienstleistung (*)

– Bestellt am (*) / erhalten am (*)

– Name des/der Verbrauchers*in

– Anschrift des/der Verbrauchers*in

– Unterschrift des/der Verbrauchers*in
(nur bei Mitteilung auf Papier)

– Datum

– (*) Unzutreffendes streichen.

XI. Sonstiges

1. Der Vertrag zwischen dem Veranstalter und dem Teilnehmenden unterliegt ausschließlich deutschem Recht.

2. Nebenabreden bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Textform.

3. Ist der Teilnehmenden Kaufmann, juristische Person des öffentlichen Rechts oder öffentlich-rechtliches Sondervermögen, ist ausschließlicher Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus diesem Vertrag Paderborn. Dasselbe gilt, wenn der Teilnehmenden keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat oder Wohnsitz oder gewöhnlicher Aufenthalt im Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt sind.

4. Die Vertragssprache ist deutsch.

Paderborn, 03.06.2024

In Kraft gesetzt

gez. Hans-Theo Sasse

gez. Ludger Vollenkemper

Erzbischöfliches Generalvikariat

Abteilung bilden+tagen

Katholische Akademie Schwerte

Akademie des Erzbistums Paderborn
Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte
Telefon: 02304 477-0
E-Mail: info@akademie-schwerte.de
www.akademie-schwerte.de

Akademiedirektor:

Msgr. Dr. Michael Menke-Peitzmeyer

Assistent des Direktors:

Raphael Röwekamp

Stv. Akademiedirektor:

Dr. Ulrich Dickmann

Studienleiterin/Studienleiter:

Dr. Markus Leniger,
Prof. Dr. Stefanie Lieb

Verwaltungsleitung:

Ramona Gräwe-Reich

Tagungsmanagement:

Petra Scheffler, Telefon: 02304 477-154
Susanne Le Breej, Telefon: 02304 477-502
Jennifer Treber, Telefon: 02304 477-153

Herausgeber

Katholische Akademie Schwerte,
Akademie des Erzbistums Paderborn,
Msgr. Dr. Michael Menke-Peitzmeyer

Redaktion

Dr. Ulrich Dickmann

Redaktionsanschrift

Katholische Akademie Schwerte
Redaktion Zwischenraum,
Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte

Konzept/ Gestaltung/ Bildredaktion

labor b, Dortmund

Die Autor*innen dieser Ausgabe

Michael Bodin

Redakteur Team Presse Dortmund
des Erzbistums Paderborn

Dr. Ulrich Dickmann

Stv. Akademiedirektor
Theologie und Philosophie

Prof. Dr. Stefanie Lieb

Studienleiterin
Kunst und Kultur

Msgr. Dr. Michael Menke-Peitzmeyer

Akademiedirektor

Raphael Röwekamp

Persönlicher Referent des Akademiedirektors

Bildnachweise

S.7–9: Michael Bodin/ Erzbistum Paderborn
S.11–12: Stadt Schwerte
S.14–15, 18: Katholische Akademie Schwerte
S.16–17: Marko Orlovic, Deutsche Bischofskonferenz
S.19: Jens J. Meyer; Diana Schneider

